



# Jahresbericht 2012

*Was mich nachdenklich macht: Die Spendeneinnahmen sind 2012 drastisch gesunken. Die Spendenbereitschaft steigt überproportional bei Katastrophen, langfristige, nachhaltige Projektarbeit kann leider nicht den gleichen Spendenimpuls auslösen. Dabei sind es gerade die längerfristigen Maßnahmen, die der Stärkung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit dienen. Mit der Unterstützung dieser Maßnahmen wird Armut nachhaltig bekämpft. Spenden für langfristig angelegte Maßnahmen haben deshalb viel mehr Unterstützung verdient.*

Karin Settele

**Help**

Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

# Hilfe zur Selbsthilfe – weltweit



## Liebe Leserin, lieber Leser,



Unser Rückblick auf 2012 zeigt 20 Jahre Hilfe zur Selbsthilfe in Simbabwe. Dies belegt wieder einmal, dass wir nicht nur eine schnelle Nothilfe-Organisation sind, sondern auch einen langen Atem haben. Qualität und Nachhaltigkeit sind für uns wichtig, davon lassen wir nicht ab und

versuchen, die Ansätze unserer Projektarbeit, Techniken und Verfahrensweisen ständig zu verbessern. Das Handbuch des Sphere Projects, das die Standards der humanitären Hilfe definiert, ist unser ständiger Begleiter, mehr dazu auf Seite 19.

Erschütternd sind seit dem vergangenen Jahr die Ereignisse in Syrien. Die humanitäre Lage der vielen Familien, die zwischen die nicht mehr zu durchschauenden Fronten geraten, lässt auch erfahrene Helfer fast verzweifeln. Doch wir geben nicht auf. Wir tun, was wir können, vieles davon im Stillen, um nicht selbst zwischen die Fronten zu geraten. Die Neutralität der Hilfe ist eines unserer Prinzipien. Die Frage nach dem Warum ist angesichts der vielen Toten nicht zu beantworten.

Was mich zuweilen auch nachdenklich stimmt: Die Spendeneinnahmen sind 2012 drastisch gesunken. Die Spendenbereitschaft steigt überproportional bei Katastrophen, die langfristige und nachhaltige Projektarbeit kann leider nicht den gleichen Spendenimpuls auslösen. So versuchen wir auch in unserer Öffentlichkeitsarbeit und bei unseren Spendenbriefen auf diese Tatsache hinzuweisen. Gerade die längerfristigen Maßnahmen, die der Stärkung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit dienen sowie die Armut bekämpfen, haben als Ursachenbekämpfung viel mehr Unterstützung verdient.

Liebe Freunde und Förderer, lassen Sie deshalb beim Blick in diesen Jahresbericht Ihr Augenmerk besonders auf unsere nachhaltige Wiederaufbauarbeit in allen Bereichen des Lebens fallen. Die Ergebnisse zeigen: Es lohnt sich, diese Projekte zu unterstützen! Ihre Meinung interessiert uns sehr. Welche Themen berühren Sie? Worüber möchten Sie zukünftig mehr wissen? Wenn Sie uns Ihre Meinung zur Arbeit von Help mitteilen möchten, dann senden Sie uns Ihr Feedback an [zukunft@help-ev.de](mailto:zukunft@help-ev.de)

Herzlichst, Ihre

Karin Settele, Geschäftsführerin



Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

### Help weltweit

Syrien _____ 4	Sahel _____ 12
Tschad _____ 6	Bosnien und Herzegowina _____ 14
Simbabwe _____ 8	Afghanistan _____ 16
Pakistan _____ 10	Haiti _____ 18

### Help in Deutschland

Aktionen 2012 _____ 20
------------------------

### Help intern

Bericht des Vorstands _____ 22
Aus den Gremien _____ 26

### Help Finanzen

Finanzbericht 2012 _____ 28
-----------------------------



# Help weltweit – Syrien

## Help hilft leise – Humanitäre Hilfe mitten im Bürgerkrieg

Help arbeitet seit Jahren im Nahen Osten. Nachdem wir als letzte internationale Hilfsorganisation unsere Arbeit im Irak 2007 beendeten, begannen wir 2008 irakische Flüchtlinge im Großraum Damaskus zu unterstützen. Nun hat sich das Blatt gewendet. Die gewalttätigen Auseinandersetzungen in Syrien holten auch uns ein. Im August 2012 startete Help Hilfsprojekte für syrische Binnenvertriebene. Rund 300.000 Flüchtlinge sind in die Städte Al Dumayr und Adra al Qumaliya vor den Kampfhandlungen in der Hauptstadt Damaskus geflohen und suchen Zuflucht in Rohbauten und privaten Unterkünften. Es fehlt an allem: Wasser, Decken, Schlafmatten, Nahrungsmittel und Kochutensilien. Help hat 2012 folgende Verteilungen durchgeführt:

- 50 Duschkabinen, 50 WC-Kabinen
- Hygienekits für 4.000 Personen
- Decken, Laken und Matten für 10.000 Personen
- fortwährende Wasserversorgung für 120.000 Personen

Help ist die einzige deutsche Hilfsorganisation, die im Großraum Damaskus arbeitet. Die Situation vor Ort gestaltet sich zunehmend schwieriger, je weiter der Bürgerkrieg eskaliert. Unsere Mitarbeiter müssen die Lage vor Ort täglich neu bewerten. Der Schutz der Mitarbeiter im Kontext der allgemeinen Sicherheitslage ist eine besondere Herausforderung für humanitäre Einsätze bei kriegerischen Konflikten. Deshalb arbeiten wir leise und unauffällig, und so darf man sich nicht wundern, dass bei der medialen Berichterstattung über Syrien Help nicht unbedingt auftaucht. Dies dient dem Schutz der Helfer.

Die Projekte von Help in Syrien werden finanziert mit Mitteln vom Auswärtigen Amt, NAK-karitativ, UNICEF, OCHA, ECHO und ZF hilft (Erläuterungen zu den Gebern siehe Projektliste).

*Bilder der Projekthilfe in Syrien können wir momentan nicht zeigen: Es ist derzeit zu gefährlich, in Syrien eine Kamera mit sich zu führen.*

# Warum?

## Eine Frage an Eberhard Wissinger, Landeskoordinator Syrien:

### Was hat Sie am meisten bewegt?

„Am meisten bewegt? Die Brutalität der Konfrontation, die als nahezu friedliche Forderung zu mehr sozialer Gerechtigkeit begann und die mittlerweile auf völlig andere Ebenen des Konflikts geraten ist. Einzelschicksale sagen wenig aus bei einer humanitären Katastrophe, die bereits Tausende von Menschenleben gefordert hat, die Millionen in Flucht und Elend getrieben hat. Es geht hier um das Schicksal von 20 Millionen Syrern, die in das Ringen um Macht geraten sind, von Machthabern zwischen Teheran und dem Libanon, zwischen Riyadh und Ankara, zwischen Moskau und Washington, von Kräften, die den Konflikt zum Anlass nehmen, um die vielschichtigen Probleme in der großen Region nach ihrer Fassung zu lösen, von weltpolitischen Opportunitäten, gegen die das tägliche blinde Morden zwar Anlass zu Medien-Polemik hergibt, aber in der Realität nichts zur Lösung beiträgt, weder für den syrischen Machtapparat noch für die, die sich „Freie Armee“ nennen. Beide morden, beide treten Menschenrechte mit Füßen, beide sind aufgerufen zu antworten, wenn sie die blutigen Überreste eines zerfetzten Kindes sehen: WARUM?“





## Solarpreis 2013 für Help-Engagement im Tschad



Erfreuliche Nachrichten kurz vor Drucklegung des Jahresberichtes: Für vorbildliche Leistungen im Bereich der Erneuerbaren Energien erhält Help den Deutschen Solarpreis 2013. Der

Preis wird von EUROSOLAR, der europäischen Vereinigung für Erneuerbare Energien, vergeben. Help erhält ihn in der Kategorie „Eine-Welt-Zusammenarbeit“ für sein Engagement im Tschad.

# Tschad

## Shahib Almi und die größte Solaranlage des Tschad

„ Seit dem Jahr 2008 bin ich nun in der Bonner Zentrale von Help verantwortlich für unsere Hilfsprojekte für Flüchtlinge aus dem sudanesischen Darfur im Tschad und hatte Gelegenheit, dieses spannende Land viermal zu besuchen, Projektreisen, die mal anstrengend, mal entspannt, immer aber interessant waren. Und jedes Mal gab es Fortschritte in unserer Arbeit zu beobachten. Auf die diesjährige Reise freute ich mich jedoch besonders, denn zu meiner Ankunft in Iriba war eine ganz spezielle Zeremonie geplant: Die Eröffnung der größten solarbetriebenen Trinkwasseranlage des Tschad mit der 15.000 Menschen, Flüchtlinge und lokale Bevölkerung, mit sauberem Trinkwasser versorgt werden.

Angefangen hat alles im Jahr 2004. Damals wurden im benachbarten Darfur Hunderttausende entwurzelt, als dort ein brutaler Bürgerkrieg tobte. Alleine im Tschad kamen mehr als 300.000 Flüchtlinge an, die in riesigen Lagern untergebracht werden mussten. Help war mit anderen Hilfsorganisationen zur Stelle, um den Flüchtlingen zu helfen. Wir begannen mit der Betreuung von 13.000 Männern, Frauen und Kindern, die in einem Lager unweit der Grenze zum Sudan gestrandet waren. Kein Wasser war in der Region vorhanden und so musste Help täglich 140.000 Liter Trinkwasser mit Lastwagen in das Lager transportieren und dort die Verteilung organisieren. Später fand unser Landeskoordinator Urban Britzius, der seit acht Jahren im Tschad lebt, unweit des Lagers Wasser in einem Wadi, baute dort Brunnen und begann nach und nach mit der direkten Wasserversorgung des Camps durch Pumpen, Leitungen, Tanks und gemeinschaftlich genutzte Wasserstellen. Doch seine Ideen gingen noch weiter: Im Tschad scheint eigentlich immer die Sonne und so lag es nahe, die umweltschädlichen und teuren Dieselpumpen durch Solaranlagen zu ersetzen. Und in diesem Frühling war es nun soweit: Die größte Solaranlage des Tschad konnte in Betrieb genommen werden.

Schon Tage vor der Eröffnungszeremonie waren meine tschadischen Kollegen in geschäftiger Aufregung: Letzte Solarpanels mussten installiert, Pumpen zu Wasser gelassen und Leitungen verlegt werden. Die Einladungen an Freunde und Honoratioren in der Region wurden durch Boten überbracht, denn E-Mail-Verkehr oder der bei uns übliche Postversand sind in dieser Region nicht bekannt. Zum Festessen wurde ein Schaf ausgewählt,

das am Vorabend der Zeremonie auf traditionelle Weise geschlachtet wurde.

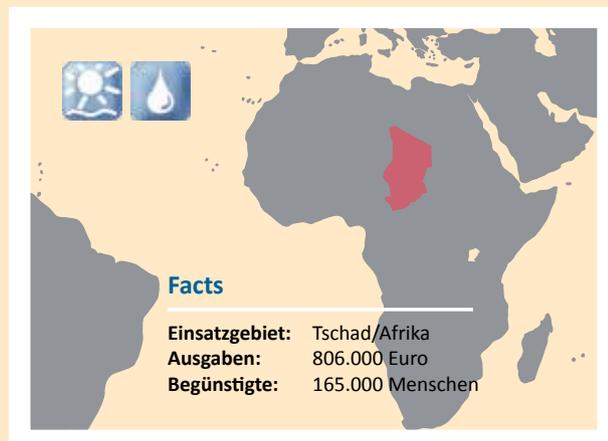
Am Festtag sammelten sich nun mehr als 50 Würdenträger, Vertreter der Flüchtlinge und Kollegen an unserer Wasseranlage. Besonders stolz waren wir, den Sultan von Zakawa, den einflussreichsten Mann der Region und großen Unterstützer von Help, begrüßen zu dürfen. Der gebildete und sympathische Mann hielt eine große Lobesrede auf die Arbeit von Help und ließ es sich nicht nehmen, die Reden anderer Honoratioren zu übersetzen, da er einer der Wenigen ist, der sowohl die lokale Sprache Zakawa als auch Arabisch, Französisch und Englisch spricht. In allen Reden wurde besonders die Arbeit unseres Landeskoordinators Urban Britzius gelobt, der sich inzwischen so um die Wasserversorgung im Osten des Tschad verdient gemacht hat, dass er in der ganzen Region nur noch als „Shahib Almi“, der Alte vom Wasser, bekannt ist. Und so kam es dann auch, dass nach dem obligatorischen gemeinsamen Knopfdruck durch den Sultan und Urban Britzius nicht nur das Wasser erfolgreich durch die Leitungen floss, sondern meinem Kollegen auch die eine oder andere Träne der Rührung die Wangen hinunterlief.

Nach der Eröffnungszeremonie durften natürlich das gemeinsame Gebet und ein Festessen, auf dem Boden unter einem riesigen Baum eingenommen, nicht fehlen. Hier im Schatten wurde ausgiebig diskutiert und das Projekt von Help noch einmal auf das Höchste gelobt. Und was bei den Gesprächen auch noch herauskam: Das Interesse, selbst eine solare Trinkwasseranlage in ihrem Dorf zu haben, war bei allen angereisten Stammesführern groß, so dass Shahib Almi und seinem Team die Arbeit auch in den nächsten Jahren nicht ausgehen wird. 🗨️



**Berthold Engemann**

Nothilfe-Koordinator und Projektkoordinator Tschad, Japan und Syrien





# Simbabwe

## 20 Jahre Hilfe zur Selbsthilfe

Im Jahr 1992 startete Help erstmalig einen Einsatz in Simbabwe. Help leistete Nahrungsmittelhilfe für Dürreopfer und verteilte Saatgut, damit die Bauern sich mit der nächsten Ernte wieder selbst versorgen konnten. In 20 Jahren hat Help in Simbabwe über 100 umfangreiche Projekte mit mehr als 47 Millionen Euro Projektvolumen umgesetzt. Die Arbeit deckte vielfältige Bereiche ab: Nahrungsmittelhilfe, landwirtschaftliche Projekte zur langfristigen Ernährungssicherung für mehr als 100.000 Kleinbauern, Unterstützung von Waisenkindern, Rehabilitierung von mehr als 1.500 Brunnen, Renovierung von Krankenstationen, Versorgung von Krankenhäusern mit Licht und Wasser sowie medizinischem Material.

Seit einigen Jahren ist Help als eine der ersten Hilfsorganisationen in Simbabwe auch im Bereich der Kleinstbetriebsförderung aktiv. Hier werden ausgewählte Start-ups mit guten Geschäftsideen auf ihre Erfolgsaussichten geprüft und dann mit Businessstrainings und einem Startpaket gefördert. Auch nach der Betriebsgründung werden die neuen Kleinunternehmer weiter mit Rat und Tat begleitet. Dieses Projekt wurde Ende 2012 vom BMZ-Minister Niebel besucht.

Gewürdigt wurden 20 Jahre Projektarbeit von Help in Simbabwe auch beim Festakt des deutschen Botschafters in Simbabwe zu Ehren von Help. Unsere Gremienmitglieder Stefan Liebich, MdB, Vorsitzender der Parlamentarier-Gruppe SADC-Staaten (Südafrikanische

Entwicklungsgemeinschaft) und Klaus-Jürgen Hedrich, Parlamentarischer Staatssekretär beim BMZ a.D. nahmen teil und nutzten die Gelegenheit zu Projektbesuchen.

*„Help ist es gelungen, mit seinen Existenzgründungsprojekten einen hilfreichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Kleingewerbesektors zu leisten. Projekte dieser Art fördern die dauerhafte Selbstständigkeit und Unabhängigkeit und unterstützen nachhaltig die wirtschaftliche Entwicklung.“*

**Dirk Niebel**, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

## Hauptprobleme und Perspektiven

Durch den wirtschaftlichen Abschwung in der letzten Dekade ist die staatliche Versorgung und Infrastruktur nahezu zusammengebrochen. Krankenhäuser und Schulen sind in marodem Zustand und können nicht mit dringend benötigtem Material versorgt werden. Periodische Dürren haben die Probleme der Ernährungssicherung über die Jahre zu einer der drängendsten Frage in Simbabwe anwachsen lassen. Die Vorgaben der finanziellen Geber beschränkten das Engagement der Hilfsorganisationen auf die humanitäre Nothilfe. Nun folgt eine neue Phase: Mit dem Fokus auf entwicklungsorientierte Not- und Übergangshilfe wird der erste Schritt in Richtung nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit gemacht.



## Interview mit Chris Laufens, Landeskoordinator in Simbabwe:

**Chris, wie unterscheidet sich Simbabwe von anderen Projektländern, in denen du bereits tätig warst?**

» In Simbabwe trifft man trotz der Probleme im Bildungssystem immer noch auf eine sehr gut ausgebildete Bevölkerung, die ihre eigenen Ideen in die Projekte einbringt. Dies ist vor allem in der Förderung von Kleinbetrieben von Bedeutung, denn es sind die Menschen hier, die am besten wissen, was wo gebraucht wird. Was Simbabwe außerdem von vielen Ländern unterscheidet, ist das unglaubliche Potenzial, das in diesem Land liegt. Das Land ist nicht nur wegen der klimatischen Bedingungen, sondern auch wegen seiner hart arbeitenden Bevölkerung in der Lage, die Region mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Und dies ist in einer Zeit, in der die Nahrungsmittelpreise weltweit steigen, von nicht zu unterschätzender Bedeutung! 🇩🇪

**Wo werden die wichtigsten Aufgaben von Help in den nächsten Jahren in Simbabwe liegen? Wo siehst du die größten Herausforderungen für das Land, Help und andere Hilfsorganisationen?**

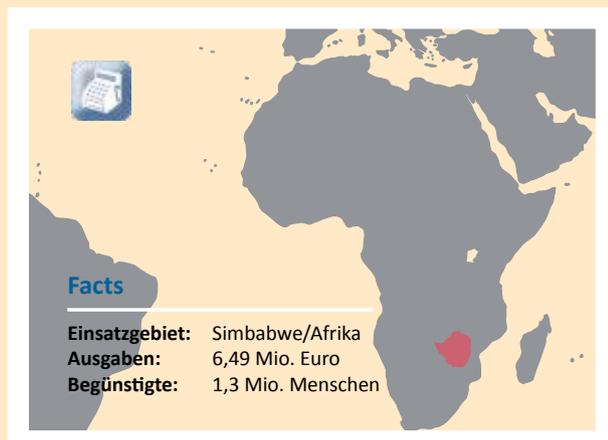
» Als einer der größten wirtschaftlichen Sektoren im Land wird die Landwirtschaft weiterhin einen großen Stellenwert auch für unsere Arbeit einnehmen. Zum einen werden wir natürlich weiterhin die Kleinbauern darin unterstützen, Ernährungssicherheit für ihre Familien sicherzustellen. Zum anderen werden wir die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte fördern und den qualifizierten Bauern weitere Wege und Möglichkeiten aufzeigen, für den internationalen Markt und nicht nur zur Selbstversorgung zu produzieren. Dies wird aus Selbstversorgern Marktteilnehmer machen

und in einem nächsten Schritt bei steigender Produktion auch Arbeitsplätze schaffen.

Der Förderung von Klein- und Kleinbetrieben wird eine wichtige Rolle in der Wiederbelebung der lokalen Wirtschaft und (auf längere Sicht) der Etablierung eines Mittelstandes zukommen. Help wird die bereits gewonnenen Erfahrungen in diesen Projekten nutzen können, um in diesem Bereich zu einem Aufschwung beizutragen. Zurzeit sind laut offizieller Statistik 80 Prozent der Simbawer ohne reguläre Arbeit, erfolgreiche Projekte werden sehr schnell Arbeitsplätze schaffen können. Und Ideen sowie der Wille zum Einsatz sind genügend vorhanden, woran es fehlt, ist oftmals nur der auslösende Initiator, der Kickstarter, der den Motor auf Touren bringt.

Daneben sollten auch weiterhin die Rehabilitierung des Gesundheitssystems sowie des Bildungswesens gefördert werden, damit Simbabwe wieder den Stand von vor einigen Jahren erreicht, in dem das Land die höchste Lebenserwartung und Alphabetisierungsrate auf dem afrikanischen Kontinent aufwies. 🇩🇪

Das vollständige Interview ist unter [www.help-ev.de/interview-laufens](http://www.help-ev.de/interview-laufens) zu finden.



# Pakistan

## Vor- und Nachsorge für die Überschwemmungsgebiete

Auch zwei Jahre nach den großen Überschwemmungen in Pakistan ist Help vor Ort aktiv im Wiederaufbau und in der Katastrophenvorsorge.

Im Juli 2012 haben Help und sein lokaler Partner CAMP in den Nordwestdistrikten Peschawar, Charsadda und Nowshera die Wiederherstellung von neun flutbetroffenen Landkliniken abgeschlossen. Weitere elf Kliniken sind in Arbeit. Zu den Sanierungsarbeiten wie Mauern, Vorrichtungen, Elektroinstallation, Reparatur sanitärer Anlagen und Drainagen, Anlegen von Flutdämmungen und Aufbesserung der Grünanlagen gehören auch Brunnenbohrungen und die Verlegung neuer Trinkwasserleitungen. Sicheres Trinkwasser ist neben lückenhafter Elektroversorgung ein Hauptproblem in Pakistan. Die Jahrzehnte vernachlässigten Kliniken erhielten eine Grundausstattung, darunter Generatoren, Zahnarztstühle, Rollstühle, Sterilisatoren, Krankenbetten und Büromöbel. Kernmaßnahme war die Weiterbildung von 490 Landkrankenschwestern und klinikgebundenem Personal anhand eines ländlich gestalteten Gesundheitshandbuchs in Urdu. Darin enthaltene Illustrationen veranschaulichen das richtige Verhalten bei Schwangerschaft, Krankheiten, Moskitostichen, den Umgang mit Brunnen

und Wasserläufen, die Müllentsorgung sowie eine elementare Haushaltshygiene. Das Handbuch führen die Schwestern bei ihren Hausbesuchen mit. Seit Juli 2012 läuft ein identisches Anschlussprojekt mit weiteren elf Kliniken und 443 Landschwestern. Finanzielle Unterstützung erhält das Projekt von NAK-Karitativ, dem Hilfswerk der neuapostolischen Kirche in Deutschland.

Seit Juli 2012 führen Help und CAMP ein Katastrophenvorsorgeprojekt in 264 flutbedrohten Dörfern der Nordwestdistrikte Charsadda und Peschawar durch. Landbewohner werden in einfachsten Überlebensmustern vor, während und nach einer Flut, eines Erdbebens oder Feuers geschult und erhalten ein Katastrophenset. Hierzu wird in jedem Dorf eine achtköpfige Selbsthilfegruppe aus geeigneten Männern und Frauen zusammengestellt und ausgebildet. Bei einer drohenden Katastrophe informiert diese Gruppe das gesamte Dorf und leitet die Flucht- und Bergungs-, später die Wiederaufbaumaßnahmen ein. Jedes Dorf erhält ein zentral gelagertes 28-teiliges Katastrophenset mit Rettungswesten, Decken, Tragen, Schlauchboot, Seilen, Spaten, Äxten, Schubkarre, Schlammpumpe und Erste-Hilfe-Kasten. Zur Schulung gehören eine Flutfrüherkennung, bei der kritische Gletscher und Wasserstände geprüft werden, sowie das Anlegen von Drainagen. Illustrierte Handlungsanweisungen werden an die Haushalte ausgegeben beziehungsweise in öffentlichen Gebäuden ausgehängt. In den Distrikten gab es bisher keine Katastrophenvorsorge. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).





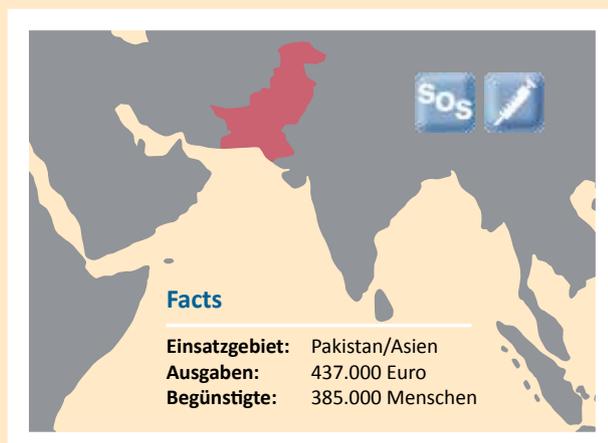
## Am Rande der Wasser

„Neben seiner Seele besteht auch der Mensch in Pakistan wissenschaftlich zu achtzig Prozent aus Wasser und geht mit ihm Verbindungen ein. Quellen, Seen, Flüsse, Regen gibt es zuhauf. Bei Attock etwa, im Nordwesten, fließen vor großer Felskulisse der Indus und der Kabul zusammen und bilden ein erstes reichliches Reservoir. Eine Autostunde südlicher breitet sich hinter den Orangenhainen und Zacken von Taxila das nächste aus – ein Stausee. Zum Liegen, Baden, Schwimmen wie geschaffen, doch da käme keiner darauf. Benzingetriebene Ausflugsboote wühlen das Wasser auf. Weggeworfene Papierservietten verteilen sich melancholisch am Ufer. Männer in Kitteln stieren auf rundliche Frauen in Tüchern. Pakistani können an Ufern so recht nicht entspannen – sie baden nicht. Kinder sehen das lockerer, erst recht im glutheißen Sommer. Wo immer auf dem Land dann ein noch so schmutziger Tümpel steht, sieht man fröhliche Jungen mit Autopneus darin. Mädchen sind von diesem Vergnügen noch vor Erreichen des Laufalters ausgeschlossen. Steigt die Hitze auf 40 Grad im Schatten, wird auch der Stadtkanal von Charsadda, eine schwimmende Deponie, gern als Freibad genutzt. Schwimmen können die wenigsten. Die einen planschen, die anderen ziehen verwertbaren Müll aus dem lehmbräunen Wasser: Auch das ist ein Einkommenszweig. Plastikmüll geht LKW-weise nach China und wird dort zu Mikrofasern für Sporthersteller verarbeitet. Angesichts des sorglosen Miteinanders von Hausmüll, Altöl und Dingen, die am Wegesrand erledigt werden, melden sich hygienische Bedenken. Pakistani verweisen stolz auf ihren abgehärteten Magen. Gegen Amöben ist der jedoch auch machtlos. Das gut gemeinte Glas Wasser am Straßenrand sollte man daher besser ablehnen, will man nicht Monate am Durchfall laborieren. Amöben lauern in jedem Wassertropfen. So besprengt der umsatzbedachte Obsthändler an der Ecke seine Möhren, Rote Bete, Erdbeeren und Blattsalat mit Wasser aus einer trüben Plastikflasche. Geht er nach Hause, breitet er feuchte alte Decken über die Auslagen. Die von Motorradfahrern in Edelstahlkannen von Büffelfarmen herangefahrene Milch heißt in Islamabad salopp „weißes Wasser“. Bis zum Käufer ist sie etwa zweimal gestreckt. Sie duftet dennoch sehr gut nach Milch, erzeugt einen köstlichen Pudding, sollte aber unbedingt abgekocht werden. Sauberes

Wasser gibt es nur aus richtig tiefen Brunnen. Kommt mit der Julihitze der Monsun mit seinen unberechenbaren Güssen, stehen Gassen und Straßen häufig voll Wasser. Müll macht sich auf die Reise, Lehmmauern brechen ein, fehlende oder verstopfte Drainagen rächen sich. Das mag noch angehen. Etwa zur gleichen Zeit aber schmelzen die Gletscher des Khyber und füllen gemächlich die oberen Flüsse. Wird aus halbstündigen Güssen tagelanger Dauerregen, hält das Land den Atem an. Flüsse treten horizontweit über ihre Ufer. Pakistan geht unter. Zuerst im Norden, wo in den Bergen Brücken, Häuser und Straßen mitgerissen werden, dann in der Mitte, drei Tage später in den flachen Becken von Belutschistan und Sind. Wasser flutet meterhoch durch enge Gassen. Familien fliehen mit Kindern, Tieren, Schmuck, dem wenigen Bargeld. Die gefährlich stoßenden Büffel und Kühe werden oft laufen gelassen. Als gute Schwimmer finden sie sich später meist wieder ein. Die sonst eher für Rohheit bekannten Soldaten richten Hubschrauberdienste ein, kommen mit Bergegerät und Ärzten, zeigen ein hilfsbereites, menschliches Gesicht. Der internationale Helfer ist beliebt, kann ohne Visum einreisen und sich in Dörfern und Zeltlagern nach Herzenslust mit Mehlsäcken, Ölkanistern, Kochtöpfen, Nottoiletten und sozialen Konzepten für den Wiederaufbau beschäftigen. Armee, Helfer und Freiwillige der verarmten Zivilverteidigung kommen sich näher. Völkerverständigung am Rande der Wasser.“

**Harald Michalek**

Landeskoordinator Pakistan







# Sahel

## Kampf gegen Hunger und Krankheit

Help und andere Hilfsorganisationen warnten bereits Ende 2011 vor einer Hungersnot in der Sahelregion und ergriffen rechtzeitig Maßnahmen, um das Schlimmste zu verhindern. Kurzfristige Nahrungsmittelhilfe und langfristig wirkende landwirtschaftliche Programme zur Ernährungssicherung geben den Kleinbauern eine solide Basis zur Selbstversorgung nach der Krise.

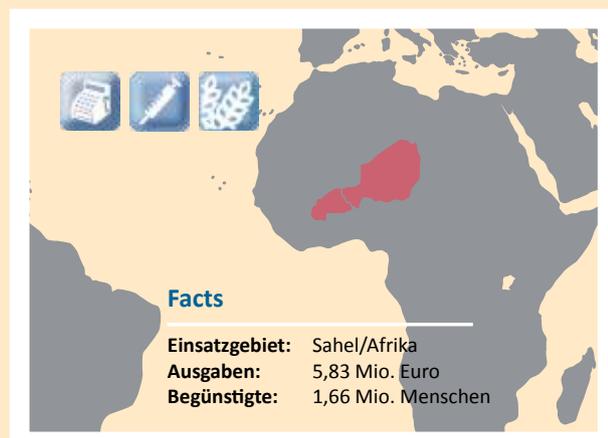
Die Sahelregion kam jedoch nicht zur Ruhe: In Mali verschlechterte sich durch die Abspaltung des Nordens und einen Militärputsch die humanitäre Situation drastisch. Tausende Flüchtlinge strömten in die Nachbarländer. In Niger und Burkina Faso beteiligte sich Help umgehend an der Versorgung der Flüchtlinge in zwei Camps in den Grenzregionen.

Hohen Besuch erhielt das Projekt zur kostenlosen Gesundheitsversorgung von Müttern und Kindern in Burkina Faso: Kristalina Georgieva, EU-Kommissarin für humanitäre Hilfe, verschaffte sich im November einen persönlichen Eindruck von der Projektarbeit und unterstützte die Lobbyarbeit vor Ort. Das war ein wichtiger Beitrag für unser langfristiges Ziel, die Übernahme der kostenlosen Gesundheitsversorgung von schwangeren und stillenden Müttern und Kindern unter fünf Jahren durch den Staat.

In Niger stand vor allem die klinische Behandlung schwerer Unterernährung im Mittelpunkt. Hier leiden rund 12 Prozent der Kinder an akuter und 51 Prozent an chronischer Unterernährung. In den Regionen Téra und Tillabéry werden unterernährte Kinder mit Unter-

stützung von Help in 99 Gesundheitseinrichtungen betreut. Darüber hinaus sind Informationskampagnen zu Gesundheit und Ernährung ein wichtiger Beitrag, um den im Sahel oft tödlich verlaufenden Krankheiten wie Malaria oder Durchfall vorzubeugen.

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung konnte die Förderung von Berufsbildung und Kleingewerbe ausgebaut werden, ganz im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Ein Schwerpunkt ist die Landwirtschaft. Hier herrscht ein Teufelskreis, den es zu durchbrechen gilt: Mangels natürlicher Ressourcen entsteht Armut. Vor allem Kleinbauern schwächen infolge des Mangels die Verfügbarkeit von landwirtschaftlichen Ressourcen noch mehr. Hier setzt das ganzheitliche Projekt von Help an, das zunächst mit Bildung beginnt, denn verstehen heißt verändern können. Dazu gehören Alphabetisierungskurse, Ausbildung in angepassten Landwirtschaftstechniken mit Blick auf die Ressourcenschonung und das ökologische Gleichgewicht. Die Kleinbauern sind begeistert, dass durch die angepassten Anbaumethoden sogar größere Ernten erzielt werden.



# Bosnien und Herzegowina

## Existenzgründermarkt in Sarajevo

Help hat mit Unterstützung der Bundesregierung, der niederländischen Regierung sowie der Europäischen Union und auch der Bosnischen Gemeinden bisher insgesamt 1.170 und alleine in 2012 rund 220 kleine Betriebe und Wirtschaftsaktivitäten in Bosnien und Herzegowina unterstützt. Häufig sind es Kleinbauern, die Gemüse und Obst produzieren, auch Wein- und Safthersteller, Imker oder Kleinbetriebe zur Herstellung von Kunsthandwerk und Souvenirs. Die Ergebnisse sind beachtlich: Über 90 Prozent der Kleinbetriebe, die wir fördern, haben nach drei Jahren ein gleiches oder sogar höheres Einkommen als das Durchschnittseinkommen in der Region erzielt. Diese hohe Quote zeugt von der guten Betreuung der einzelnen Wirtschaftsaktivitäten.

Damit wird Help besonders seinem Motto und Anspruch „Hilfe zur Selbsthilfe“ gerecht. Sozial schwache Klienten von Help, die bei der hohen Arbeitslosigkeit in Südosteuropa keine Chancen auf ein Angestellten-Verhältnis haben, werden bei guter Geschäftsidee, Fachkenntnissen und solidem Businessplan gefördert. Sie werden bei der Existenzgründung sowie der Zertifizierung von Produkten und Betrieben unterstützt und in Marketing und Verkauf trainiert. Sie schaffen sich selbst

einen Arbeitsplatz, sichern den Lebensunterhalt ihrer Familien und fördern die lokale Nachfrage. Mit dem Einkauf ihrer Produktionsmittel stärken sie weitere Unternehmen. Alle Klienten sind verpflichtet, ihr Gewerbe anzumelden, sie zahlen Steuern und die Schwarzarbeit nimmt ab.

2013 organisierten wir bereits die vierte Existenzgründermesse, welche nicht wie üblich in Sarajevo, sondern in Mostar stattfand.





# Afghanistan

## Help-Mitarbeiter Alfred Horn ist Ehrenbürger von Herat

Für sein Engagement für den Wiederaufbau Afghanistans und die Entwicklung der Region Herat erhielt der langjährige Help-Mitarbeiter Alfred Horn im Juni 2012 die Ehrenbürgerschaft der Provinz Herat. Der Vize-Gouverneur von Herat überreichte die Auszeichnungsurkunde in einer feierlichen Zeremonie an Alfred Horn und bedankte sich für dessen hohen persönlichen Einsatz. Die Projekte von Help unter seiner Leitung haben erfolgreich dazu beigetragen, die sozio-ökonomische Entwicklung in Herat voranzutreiben, afghanische Rückkehrer aus dem Ausland zu integrieren und sie beim Neuanfang zu unterstützen. Seit 2006 bildet Help jährlich rund 1.000 Personen in marktfähigen Berufen aus, darunter rund 60 Prozent Frauen. Alfred Horn ist seit 2005 für Help in Afghanistan tätig und damit wichtiger Garant für eine stabile, kontinuierliche und nachhaltige Projektarbeit vor Ort. Alfred Horn, dessen Namen die Afghanen gerne in Al-Farid umwandeln und so an die Landessprache anpassen, ist der einzige deutsche Mitarbeiter von Help in Afghanistan und leitet ein Team von über 200 lokalen afghanischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## Frauen in Afghanistan – Interview mit Alfred Horn

Wie hoch ist der Frauenanteil bei Ihnen im Team bei frauenspezifischen Projekten?

Im Help-Team sind rund 40 Prozent Frauen auf der mittleren und oberen Führungsebene tätig. Bei allen Projekten sind circa 60 Prozent der Begünstigten Frauen, bei unseren wenigen Nur-Frauen-Projekten sind es 100 Prozent.

Wie gehen Sie damit um, dass vor allem Frauen sich in (Post-)Konflikt-Situationen oft an traditionellen Rollen orientieren?

Wir verstehen, dass Frauen vorsichtig sind, weil sie wissen oder ahnen, dass sie zuerst leiden werden, wenn sich der Wind wieder dreht. Deshalb raten wir ihnen, den Traditionalisten nicht unnötige formale Angriffsflächen zu bieten (etwa: Kopftuch in der Öffentlichkeit und nicht allzu viel Schminke zu tragen), ermuntern sie aber, ihre Anliegen und Rechte offensiv zu vertreten und unterstützen dies, wo nur möglich, unter anderem in unserem eigenen Team.

Spüren Sie eine Tendenz in der Entwicklung hin zu oder weg von emanzipierten Frauen, die auf ihre Rechte pochen und die traditionellen afghanischen Geschlechterrollen in Frage stellen?

Die Tendenz geht Pro-Emanzipation, zumindest in Städten und urbanen Regionen, sowohl bei den Frauen selbst als auch bei mehr und mehr Männern. Deutlich leichter haben es moderne Frauen bei der Hazara-Minderheit, die zumeist auch Schiiten sind.

Beeinflusst der Abzug der internationalen Truppen die Verwirklichung von Frauenrechten beziehungsweise besteht ein Zusammenhang?

Der Abzug kann gar nicht schnell genug kommen. Die Präsenz ausländischer Truppen ist derzeit das beste Propagandainstrument der Taliban im Kampf gegen jeden gesellschaftlichen Wandel. Ihre Kampagne gegen die angebliche oder tatsächliche Besetzung des Landes und kulturelle Überfremdung fällt meines Erachtens bei der Mehrheit der afghanischen Bevölkerung auf fruchtbaren Boden. Die Anliegen der Frauen und anderer ziviler Gruppen können so immer wieder leicht als Agenda der Besatzer abgewertet werden und werden dadurch eher geschwächt. Wenn die ausländischen Truppen abgezogen sind, wird die afghanische Bevölkerung auch die Taliban fragen, wie sie das Land denn ökonomisch und sozial entwickeln wollen und die Antwort wird mangels Kompetenz sehr dürftig ausfallen. Der islamische



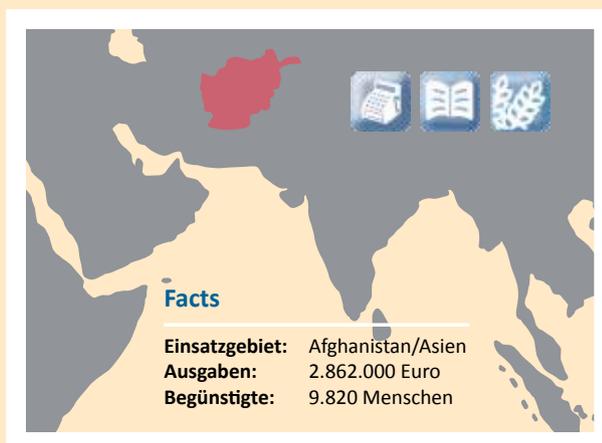
Gottesstaat ist auch hier schon lange keine mehrheitsfähige Option mehr. Natürlich wird es auch nach dem Rückzug Auseinandersetzungen und Rückschläge geben, weil weder die Taliban noch die traditionellen Warlords noch die diversen Seilschaften unter den Eliten ihren Platz an den Fleischtöpfen kampflos räumen werden; aber daran führt kein Weg vorbei. 🗨️

**Erleben Sie eine aktive Resonanz der Frauen auf die verfassungsmäßig garantierten Rechte, auf Rechtsstaatlichkeit und politische Partizipation?**

🗨️ Je mehr Aufklärung über allgemeine Menschenrechte und über die Rechte von Frauen im heutigen Afghanistan und als Muslima möglich ist, desto höher ist auch die Bereitschaft der Frauen, sich zu engagieren. Allerdings sind Aktivitäten im ländlichen Raum nicht nur beschränkt durch Sicherheitsbedenken, sondern auch durch die vergleichsweise höheren Kosten bei eher unspektakulären Ergebnissen. Wenn aber beispielsweise 10 Prozent der bisherigen Ausgaben für Militär für die Stärkung der Zivilgesellschaft umgewidmet würden, sähe die Sache schon ganz anders aus. 🗨️

**Gab es während Ihres Engagements positive oder negative Wegmarken in Bezug auf die Geschlechterrollen?**

🗨️ **Negativ:** die Weigerung der „Elders“ in einem abgelegenen Distrikt, sich überhaupt mit Frauen im gleichen Raum über einen Entwicklungsplan zu unterhalten; **Positiv:** In einer anderen ländlichen Gemeinde (ethnischer Mix, viele turkstämmige Bewohner) haben alle Männer, inklusive der drei Mullahs, der örtlichen Frauengruppe ein zentral gelegenes Gemeindeland (den alten Friedhof) zur Verfügung gestellt. Mit unserer Hilfe wurde dort ein berufliches Ausbildungszentrum errichtet und von den Frauen betrieben. 🗨️





# Haiti

## Arbeit und ein Dach über dem Kopf

Haiti steht beispielhaft für das, was Help besonders gut kann und an vielen Orten schon umgesetzt hat: Wir geben Menschen ein Dach über den Kopf und schaffen berufliche Perspektiven. Der Wiederaufbau geht weiter voran. 2012 wurden insgesamt 702 Häuser gebaut, dabei wurden Konstruktion und Design stetig verbessert. Auch die Sanitärversorgung konnte mit dem Bau von 530 Latrinen erheblich verbessert werden. Fertiggestellt wurden darüber hinaus ein Fußballinternat, die Krankenhausweiterung in Fond des Blancs und die ersten drei Gebäude des Ausbildungszentrums in Petit Goave. Die ersten 60 Absolventen haben ihre 20-monatige Grundausbildung in Eisenverarbeitung, Klempner- und Maurerhandwerk oder Holzverarbeitung erfolgreich abgeschlossen. Weitere 180 Lehrlinge befinden sich nun in Ausbildung. Hier werden Handwerker in marktfähigen Berufen ausgebildet, die dringend gebraucht werden. Unsere Absolventen schaffen so den Schritt von der Hilfe zur Selbsthilfe und können sich selbst wieder eine berufliche Zukunft aufbauen.

Einen Rückschlag erhielt unser landwirtschaftliches Projekt für ärmere Haushalte. Durch die Hurrikane Isaac und Sandy wurde über die Hälfte der Felder vernichtet. Vor allem der Wirbelsturm Sandy richtete im ganzen Land große Schäden an, vernichtete die Ernte, beschädigte Häuser und Infrastruktur. Die Kleinbauern mussten von vorne beginnen, auch dabei unterstützt Help.

**Facts**

<b>Einsatzgebiet:</b>	Haiti/Südamerika
<b>Ausgaben:</b>	3,77 Mio. Euro
<b>Begünstigte:</b>	87.100 Menschen

## The Sphere Project – die Standards der humanitären Hilfe

Help verfolgt den Anspruch, qualitativ hochwertige Projektarbeit zu leisten. Deshalb finden regelmäßig Wirkungskontrollen, Audits und Evaluierungen statt. Wir prüfen unser Management ebenso wie den Grad der Zielerreichung unserer Projekte.

Die Qualitätssicherung beginnt bereits vor Projektstart. Klare Standards in der humanitären Hilfe sind festgelegt, unter anderem im Sphere-Handbuch. The Sphere Project mit Sitz in Genf ist eine internationale Initiative von Akteuren in der humanitären Hilfe, die die Qualität im Rahmen der Katastrophenhilfe verbessern und Rechenschaft über ihre Aktivitäten ablegen wollen.

Die Philosophie von Sphere basiert auf zwei Grundüberzeugungen:

1. Jeder Mensch hat das Recht auf ein Leben in Würde und daher ein Recht auf Hilfe.
2. Alle nur möglichen Schritte müssen unternommen werden, um menschliches Leid infolge einer Katastrophe oder eines Konflikts zu lindern.

Im Bestreben, diesen beiden Grundüberzeugungen Nachdruck zu verleihen und nach ihnen zu handeln, formulierte das Sphere-Project eine humanitäre Charta und legte eine Reihe von Mindeststandards in der Projektarbeit in zentralen lebensrettenden Sektoren fest, für die Themenbereiche Lebensrettung, Wasser- und Sanitärversorgung, Ernährung, Unterkunft, Ansiedlung, Gesundheit und so genannte Non-Food-Items wie Matratzen, Decken, Kochgeschirr. Die Einbeziehung der betroffenen Bevölkerungsgruppen in den Abstimmungsprozess ist ein zentraler Gedanke in der Philosophie von Sphere. Somit war Sphere auch der Vorreiter bei den Initiativen, die sich mit Qualität und Rechenschaftspflicht gegenüber den betroffenen Bevölkerungsgruppen befassen haben.

In der Praxis bedeutet dies, dass alle Hilfsorganisationen, die sich den Sphere-Standards angeschlossen haben, bedürftigen Menschen das gleiche Maß an Hilfe zukommen lassen. Beispiele aus der Vielzahl von Standards: pro Person 7,5 Liter Wasser pro Tag, 3,5 Quadratmeter überdachte Fläche als Wohnraum, 2.100 Kalorien pro Tag.

Bei Help fand 2012 ein Sphere-Training für alle Projektmitarbeiter statt. Help verfügt hausintern über eine Sphere-Trainerin und die Geschäftsführerin Karin Settele vertritt unser Bündnis "Aktion Deutschland Hilft" im Sphere-Vorstand.





## Help in Deutschland – Aktionen 2012

Auch 2012 hat sich Help wieder bei regionalen und überregionalen Veranstaltungen präsentiert.

### >> **Parlamentarischer Abend**

Zum Parlamentarischen Abend im Restaurant "Die Eins" im ARD-Hauptstadtstudio im Anschluss an die Mitgliederversammlung vom 21. März konnten rund 70 Gäste begrüßt werden. Bundesaußenminister a.D. Dr. Frank-Walter Steinmeier äußerte sich in seiner Rede sehr anerkennend zur 30-jährigen Erfolgsgeschichte von Help.

### >> **Bonn-Marathon**

Wie jedes Jahr fiel der Startschuss für unsere sportlichen Aktivitäten beim Bonn Marathon im April. Mit der Deutschen Post als neuen Hauptsponsor gab es für Help leider eine bedeutende Änderung: Seit 2012 ist Help nicht mehr Charity-Partner bei Bonns größter Laufveranstaltung. Dennoch sind wir unserer Tradition treu geblieben und haben auch im Jahr 2012 wieder eine große Anzahl an Läufern in den verschiedenen Disziplinen und der großen Help-Staffel an den Start geschickt. Bei gutem Wetter hatten wir einen tollen Tag und haben uns gefreut, läuferisch auf die Arbeit von Help aufmerksam zu machen.

### >> **Deutscher Katholikentag**

Dank einer Einladung unserer Partnerorganisation action medeor konnte Help im Mai 2012 erstmals beim

Deutschen Katholikentag mitwirken. Gemeinsam mit action medeor informierten wir unter dem Motto "Die Katastrophenhelfer", wie wir im Einsatzfall gemeinsam schnelle Hilfe leisten können. An drei Stationen wurde über das Emergency Health Kit, das Notfall-Einsatzteam und den transportable Wasserfilter PAUL informiert. Besonders beliebt waren die Videobrillen, über die sich die Besucher kleine Filme zu den jeweiligen Stationen anschauen konnten.

### >> **Commerzbank Golf Trophy**

Auch 2012 bot die „Golf Trophy“ der Commerzbank Düsseldorf wieder eine gute Gelegenheit, mit den Firmenkunden der langjährigen Hausbank von Help ins Gespräch über unsere Projekte zu kommen und Spenden für unsere Arbeit zu sammeln. Bei ausgelassener Stimmung und gewohnt schönem Wetter kamen 12.500 Euro an Spenden für ein Projekt zur Nahrungssicherung in Burkina Faso zusammen. Das Turnier wird auch 2013 wieder stattfinden.

### >> **Kultur- und Begegnungsfest**

Unser Stand beim Internationalen und Interkulturellen Kultur- und Begegnungsfest in Bonn 2012 stand ganz unter dem Motto Solarenergie. Anhand einer solarbetriebenen Wasserpumpe und solarbetriebenen Lampen haben wir gezeigt, wie wir erneuerbare Energien in unseren Projekten einsetzen und wie die Menschen vor Ort von diesen Maßnahmen profitieren konnten. Das Help-Sudoku und die Help-Bastelhäuser erfreuten sich



wieder großer Beliebtheit. In vielen Gesprächen konnten wir den Besuchern unsere Arbeit näherbringen.

## >> G&O-Charity-Abend

G&O Dialog-Concept GmbH, unser Dienstleister für Direktmarketing, hat im November seine Geschäftspartner zum Charity-Abend in den Landgasthof "Zur Linde" bei Stuttgart eingeladen. Die Agentur-Inhaber Michael Oßwald und Gregor Gauder gaben Maike Grebe und Bianca Kaltschmitt die Gelegenheit, den Gästen die Arbeit von Help vorzustellen. Während des außergewöhnlichen Menüs überreichte Michael Oßwald einen Spendenscheck in Höhe von 2.000 Euro an Help.

Unser Dank gilt allen ehrenamtlichen Helfern, die uns bei den Veranstaltungen tatkräftig und mit Freude unterstützen.

## >> Schwerpunkte Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit 2012 waren Direktmarketing-Aktivitäten in bewährter Zusammenarbeit mit G&O Dialog-Concept GmbH, die Erarbeitung eines Corporate Design Manuals mit K2 I agentur für kommunikation, Informationskampagnen im öffentlichen Raum mit Streetwise Direct Dialogue GmbH, der Ausbau des Informationsangebots auf der Help-Webseite und im Online-Bereich in Zusammenarbeit mit i-gelb GmbH und der Agentur Medienarchitekten.

2013 werden unter anderem die Ausstellung „Die vergessenen Flüchtlinge Südosteuropas“, ein Test zu Hörfunk-PR mit der Agentur Point of Listening und der Anstoß eines Markenführungsprozesses im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit stehen.

## Help Blog

Schauen Sie hinter die Help-Projekte: Lernen Sie unsere nationalen und internationalen Mitarbeiter kennen und erfahren Sie mehr über die Zusammenarbeit mit unseren Partnern und den Menschen vor Ort. Gehen Sie mit unseren Koordinatoren auf Projektreise und erfahren Sie, welchen Herausforderungen unser Team im Alltag begegnet. Lesen Sie, wie Hilfe zur Selbsthilfe umgesetzt wird: [www.help-ev.de/blog/](http://www.help-ev.de/blog/)



## Für Help in Deutschland aktiv werden:

Falls Sie Help auch einmal ehrenamtlich unterstützen wollen, ob bei einer unserer Veranstaltungen oder auch mit einer eigenen Aktion, können Sie sich gerne an unsere Kollegin Maike Grebe wenden unter [grebe@help-ev.de](mailto:grebe@help-ev.de) oder 0228 91529-24.

# Help intern – Bericht des Vorstands

## Leitziel unserer Arbeit

Help – Hilfe zur Selbsthilfe hilft Menschen in Not weltweit nach Katastrophen oder Konflikten. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die schnelle Überlebenshilfe sowie der Wiederaufbau wesentlicher Lebensbereiche. Help ist in zahlreichen Regionen der Welt seit vielen Jahren in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Ernährungssicherung, Wasserversorgung, Wiederaufbau von Wohnraum und Infrastruktur, Bildung und Einkommen schaffenden Maßnahmen engagiert. All dies wird gemeinsam mit den Menschen vor Ort umgesetzt, die damit nicht Empfänger von Hilfe, sondern aktive Gestalter ihrer Zukunft sind – ganz im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe.

## Allgemeine Geschäftsentwicklung von Help

Das Hilfsvolumen von Help bewegte sich auch 2012 auf hohem Niveau. In 2012 wurden Projekte mit einem Volumen von insgesamt 26,25 Mio. Euro durchgeführt. Von diesen Projektausgaben stammen 22,66 Mio. Euro aus öffentlichen Mitteln und 3,58 Mio. Euro aus Spenden von Partnern und eigenen Spenden. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 27,66 Mio. Euro, die Gesamtausgaben auf 27,22 Mio. Euro.

Die Spendeneinnahmen in 2012 betragen insgesamt 2,84 Mio. Euro. Darin enthalten sind eigene und wei-

tergeleitete/zweckgebundene Spenden von Partnern. Damit hat sich das Spendenergebnis im Vergleich zum Vorjahr mehr als halbiert. Das hohe Spendenergebnis 2011 resultierte aus den Katastrophen Tsunami Japan und Hungersnot Ostafrika. Im Jahr 2012 musste Help einen drastischen Rückgang bei den Spendeneinnahmen verzeichnen. Dies hängt mit der hohen Katastrophenaffinität unserer Spender zusammen. Der externe Spendenimpuls ist in Zeiten besonderer Notsituationen, die auch medial präsent sind, deutlich höher. Zieht man zum Vergleich katastrophensarme Jahre wie zum Beispiel 2008 mit 2,88 Mio. Euro und 2009 mit 1,4 Mio. Euro Spendeneinnahmen heran, so zeigt sich, dass sich Help – von Schwankungen durch Katastrophen bereinigt – auf konstantem Niveau bewegt. Dennoch sind die hohen Schwankungen dauerhaft als Risiko zu bezeichnen, da eine gleichmäßige und planbare Einnahmenentwicklung im Spendenbereich für die langfristige Planung von Hilfsmaßnahmen und damit zusammenhängenden Personalressourcen wichtig wäre. Help führt aus diesem Grund seit Ende 2009 Kampagnen zur Gewinnung von Dauerspendern durch, die bis Mitte 2012 sehr erfolgreich umgesetzt werden konnten. Help ist hierbei aus Kosten- und Qualitätsgründen auf externe Dienstleister angewiesen. Leider musste die Zusammenarbeit mit unserem Dienstleister wegen Insolvenz des Unternehmens eingestellt werden.

Die Ausgaben für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, satzungsgemäße Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit beliefen sich 2012 insgesamt auf 355 T Euro. Die Ausgaben für Verwaltung lagen bei



622 T Euro. Insgesamt hat Help 2012 3,59 Prozent der Gesamteinnahmen für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung ausgegeben. Im Vergleich zum Vorjahr sind diese Ausgaben leicht gesunken.

Der Vorstand von Help tagte 2012 dreimal. Es fanden zwei Mitgliederversammlungen statt. Im März 2012 wurden von der Mitgliederversammlung Vorstandswahlen durchgeführt. Der Vorstand wurde in seinem Amt bestätigt. Es gab eine personelle Veränderung im Vorstand: Anstelle von Florian Toncar wurde Dr. Christiane Ratjen-Damerau als Vertreterin der FDP-Fraktion in den Vorstand gewählt. Die Neufassung der Satzung trat mit Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgericht Bonn am 6. August 2012 in Kraft.

Erfreulich war die Einigung der Spendenbündnisse um Spendenaufrufe in den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten bei Großkatastrophen. Die Gespräche zwischen Aktion Deutschland Hilft (ADH), Bündnis Entwicklung Hilft (BEH) und Aktionsbündnis Katastrophenhilfe (AKH) fanden ihren vorläufigen Abschluss mit dem Ergebnis, dass bei Großkatastrophen zukünftig in der ARD für ADH und BEH zu Spenden auf einem gemeinsamen Konto aufgerufen wird. Die Verteilung der Spenden erfolgt nach einem vereinbarten Schlüssel.

Das Länderportfolio von Help umfasste 2012 18 Projektländer. Das Themenportfolio deckt die Sektoren Nothilfe, Wiederaufbau, Einkommen schaffende Maßnahmen, Wasser- und Sanitärversorgung, Ernährung, Bildung, Gesundheit und Klimaschutz ab. Inhaltliche Ausrichtung der Help-Projekte ist die dauerhafte Verbesserung der Lebensumstände der Begünstigten, damit diese unabhängig von externer Hilfe werden und gegen zukünftige, aufgrund des Klimawandels zunehmende Extremereignisse wie Dürren und Hochwasser besser gewappnet sind und diese mit eigener Kraft bewältigen können.

Die geographischen Schwerpunkte der Projektarbeit waren Afghanistan, Haiti und Simbabwe. Neu hinzu kamen Hilfsmaßnahmen für die Binnenvertriebenen des Konfliktes in Syrien. Besondere Aufmerksamkeit genoss die Zusammenführung der humanitären Soforthilfe des Auswärtigen Amtes mit der entwicklungsorientierten Not- und Übergangshilfe des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die damit einhergehenden Änderungen der Förderpolitik und Zuständigkeiten.

Auf die Tendenz der öffentlichen Geber, zunehmend mehr Fehlbedarfsfinanzierungen anstelle von Vollfinanzierungen zu vergeben, muss Help reagieren, zum Beispiel durch Beteiligung von Drittmittelgebern bei Projekten ohne Vollfinanzierung der öffentlichen Geber.





## Personalentwicklung

In der Geschäftsstelle Bonn arbeiteten im Berichtsjahr 17 Personen, entsprechend 15,1 Vollzeitstellen. In die Projektländer wurden 33 internationale Mitarbeiter entsandt. Diese wurden von mehreren Hundert lokalen Mitarbeitern unterstützt. Der derzeitige Stellenschlüssel stellt sicher, dass das Kernteam die satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann. Die beiden höchsten Gehälter in der Bonner Geschäftsstelle betragen 5.563 Euro monatlich zuzüglich 60 Prozent eines Monatsgehalts als Sonderzahlung sowie 4.543 Euro monatlich zuzüglich 80 Prozent eines Monatsgehalts als Sonderzahlung. Hinzu kommt jeweils eine betriebliche Altersvorsorge. Zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte der Mitarbeiter werden hier keine genaueren Angaben gemacht.

Insgesamt 15 Mitarbeiter der Bonner Geschäftsstelle haben in 2012 an zehn Fortbildungen in den Bereichen Fundraising, Coaching, Standards der humanitären Hilfe, Software-Schulungen und SEPA-Umstellung teilgenommen.

## Entwicklungen im gemeinnützigen Sektor

Im März 2013 stellte der Deutsche Spendenrat gemeinsam mit der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) die „Bilanz des Helfens 2013“ vor. Die GfK untersucht alljährlich das Spendenverhalten deutscher Privatpersonen. 2012 lag das Gesamtspendenvolumen in Deutschland rund 2,2 Prozent unter dem Vorjahr. Die Anzahl der Spender in Deutschland ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen, unter ihnen waren deutlich mehr Neuspender als im Vorjahr. Der Rückgang des Spendenvolumens ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sich 2012 keine größeren Katastrophen ereigneten. Bei Organisationen, die im Bereich der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit aktiv sind, ist der Rückgang der Spendeneinnahmen deshalb noch deutlicher ausgefallen. Das Spendenvolumen entspricht annähernd den Jahren 2007 und 2009 im gemeinnützigen Sektor.

Positiv zu verzeichnen ist, dass immer mehr Spender die regelmäßige Spende in Form von Mitgliedschaft, Fördermitgliedschaft, Dauerspende oder Projektpatenschaft wählen. Dies hilft den Organisationen bei der Einnahmeplanung.

## Qualitätssicherung

Auch weiterhin wird das Einsatz-Handbuch von Help zur Vereinheitlichung von Arbeitsabläufen im Projektbereich eingesetzt und ständig gepflegt. Es erleichtert neuen Mitarbeitern die Einarbeitung und ist auch für langjährige Mitarbeiter ein gutes Nachschlagewerk.

Die 2010 neu eingeführte Projektsoftware wurde 2012 an zwei weiteren Projektstandorten, in Niger und Burkina Faso, eingeführt.

Um auch in der Öffentlichkeitsarbeit eine hohe Qualität in der Außendarstellung zu erreichen, wurde im Laufe des Jahres 2012 ein Corporate Design – Handbuch mit umfangreichen Vorlagen für Geschäftspapiere, Präsentationen, Projektbeschreibungen und Spenderurkunden entwickelt. Somit konnte auch einer vereinheitlichten Darstellung von Help in den Projektländern Rechnung getragen werden.

Die Führungsinstrumente in der Organisation wurden weiter ausgebaut. Regelmäßige Mitarbeitergespräche der Geschäftsführung zur persönlichen Weiterentwicklung jedes einzelnen Mitarbeiters tragen zum Ausbau der Qualitätssicherung bei. Der Austausch und die Abstimmung in der Projektarbeit in der Zentrale wurden durch monatliche Treffen der Projektverantwortlichen weiter institutionalisiert. Das vierköpfige Leitungsteam trifft sich regelmäßig zur Abstimmung.

## Chancen und Risiken

Die Konkurrenz auf einem stagnierenden Spendenmarkt bei gleichzeitig wachsender Anzahl von Organisa-

tionen bleibt eine Herausforderung. Help muss deshalb sein Profil schärfen und an einer klaren Markenstrategie arbeiten, um auch zukünftig seine Zielgruppen zu erreichen. Für die Spender von Help lösen Katastrophen den größten Spendenimpuls aus. Hier ist Help gefordert, die Spenderansprache und Spenderbindung auch außerhalb von Katastrophen zu intensivieren und neue Spender für Projekte außerhalb der Nothilfe zu finden.

Die Geschäftsentwicklung von Help ist aufgrund der Abhängigkeit von externen Spendenimpulsen sowie von sich verändernden Sicherheitssituationen in den Projektländern, aber auch veränderten Förderschwerpunkten bei unseren Gebern nur bedingt planbar. Einnahmenschwankungen und Verlagerungen in der Projektarbeit sind somit vorprogrammiert. Dem muss Help durch einander ausgleichende Faktoren in der Budgetplanung sowie flexibler und innovativer Projektplanung begegnen.

Im Bereich der Dauerspenderentwicklung haben sich im Verlauf des Jahres 2012 bei der Generierung besondere Schwierigkeiten ergeben. Mit der gezielten Durchführung von Informationskampagnen im öffentlichen Raum zur Gewinnung von regelmäßigen Spenden konnte Help seit 2009 gute Ergebnisse erzielen, neue Spender gewinnen und durch die Dauerspende die planbaren Spendeneinnahmen erhöhen. Für die Durchführung dieser Aktionen ist Help auf Dienstleister angewiesen. Die Nachfrage nach Dienstleistern ist in diesem Bereich größer als das Angebot. Nicht alle Dienstleister können jedoch am Markt bestehen, die Umsetzung der Kampagnen wird zunehmend schwerer kalkulierbar. Durch die Insolvenz unserer bisherigen Agentur konnten bereits 2012, aber auch 2013 nicht alle geplanten Kampagnen umgesetzt werden. Grundsätzlich sollen weitere Kampagnen zur Dauerspendergewinnung auch 2013 durchgeführt werden. Da auch bei öffentlichen Gebern wie Auswärtiges Amt oder Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung die Förderkonzepte und –schwerpunkte im Fluss sind, sowie im Zuge knapper öffentlicher Kassen tendenziell immer wieder die Forderung nach Fehlbedarfsfinanzierungen anstelle von Vollfinanzierungen von Geberseite erhoben wird, sieht Help sich auch hier vor neue Herausforderungen gestellt. Im September 2012 wurde eine interne Strategie-Klausur durchgeführt. Die ausführliche Analyse von derzeitigen und möglichen zukünftigen Themenstellungen dient der Stabilisierung und Entwicklung unserer Arbeit.

Chancen sieht Help auch in der Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit auf regionaler Ebene und dem Ausbau der Medienansprache, vor allem im Hörfunk-Bereich.

## Ausblick 2013

Der Vorstand wird die Umsetzung der Vorgaben aus der neuen Satzung mit der Errichtung eines besonderen Aufsichtsorgans sowie der Benennung einer Ombudsperson voranbringen. Transparenz bei Hilfsorganisationen sowie die Entwicklung von unserem Bündnis Aktion Deutschland Hilft werden zentrale Themen des Vorstandes bleiben.

Die Öffentlichkeitsarbeit von Help wird von Januar bis Dezember 2013 von einer Volontärin im Pressebereich unterstützt, die begleitend PR-Ausbildungsmodule besucht. Die Volontärin unterstützt die Pressearbeit beim Ausbau von Verteilern und der individuellen Ansprache von Medien. Informationskampagnen im öffentlichen Raum sollen fortgeführt werden. Hierzu wird ein neuer Dienstleister gesucht.

Im Jahr 2013 wird das Corporate Design Manual mit seinen Vorlagen an Geschäftspapieren, Präsentationen und Projektbeschreibungen sukzessive in die Außenstrukturen gebracht und soll nach und nach in den Projektländern umgesetzt werden. Zur weiteren Professionalisierung ist ein Markenstrategieprozess in Planung.

Die im ersten Halbjahr 2013 geschlossenen Verträge bewegen sich auf Vorjahresniveau.

Erörtert werden die Möglichkeiten zur Erschließung neuer Projektländer. Konkret angedacht ist die Wiederaufnahme von Projektaktivitäten in Somalia. Geprüft werden ebenso die Möglichkeiten zum Ausbau der Hilfsmaßnahmen für syrische Flüchtlinge in Anbetracht der Eskalation der Konfliktsituation.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres waren nicht zu verzeichnen.

**Rudolf Bindig, Vorsitzender**



# Aus den Gremien

## Mitgliederversammlung, Vorstand und Kuratorium

Im Berichtszeitraum fanden zwei Mitgliederversammlungen statt, der Vorstand tagte dreimal. In der Mitgliederversammlung vom 21. März 2012 wurde der Vorstand einstimmig in seinem Amt bestätigt. Neu gewählt wurde Frau Dr. Christiane Ratjen-Damerau (FDP) für den auf eigenen Wunsch ausgeschiedenen Herrn Florian Toncar (FDP). Die von der Mitgliederversammlung beschlossene Neufassung der Satzung trat mit Eintrag ins Vereinsregister beim Amtsgericht Bonn am 6. August 2012 in Kraft.

In der Vorstandssitzung vom 24. Oktober 2012 wurde Herr Arfst Wagner (Bündnis 90/Die Grünen) für die auf

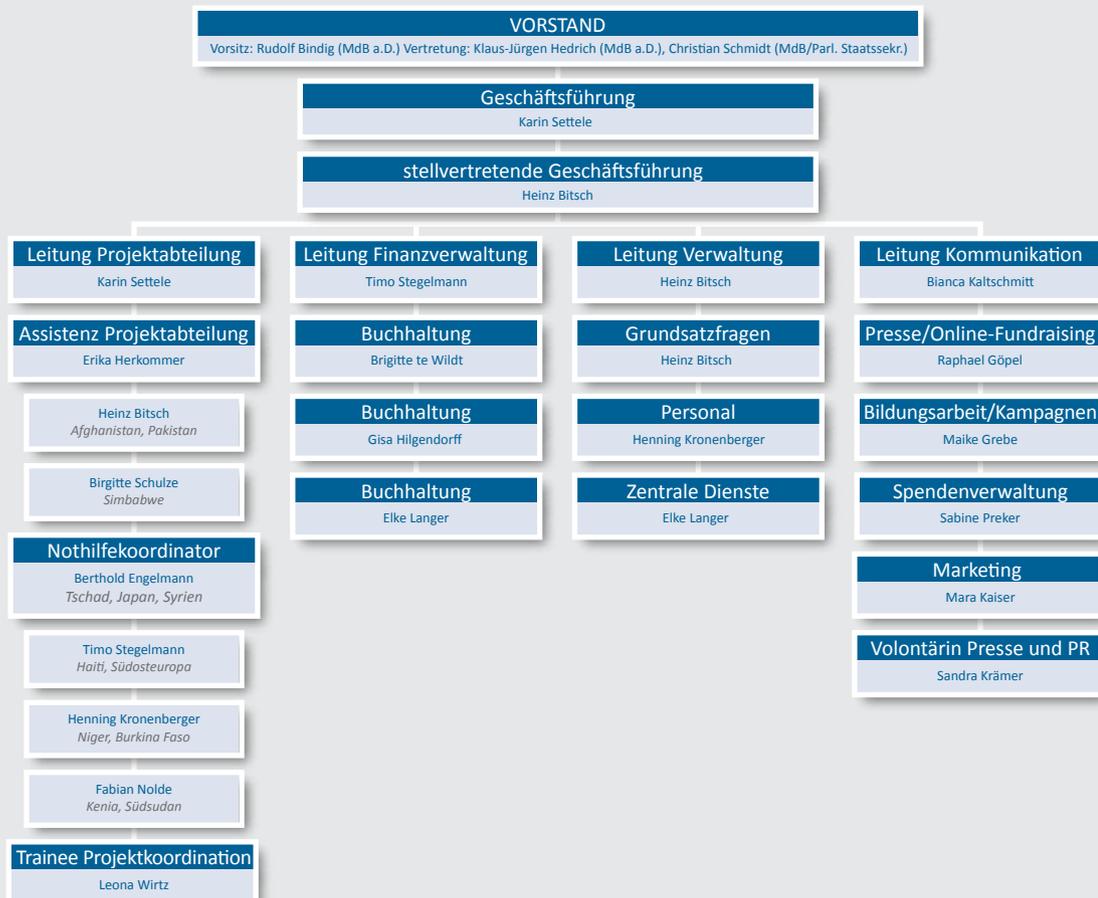
eigenen Wunsch ausgeschiedene Frau Viola von Cramon-Taubadel (Bündnis 90/Die Grünen) in die Mitgliederversammlung berufen.

Schwerpunkte der Kuratoriumssitzung in Bonn am 15. Juni 2012 waren neben der aktuellen Projektarbeit die Vorstellung des schnellen Einsatzteams sowie der Stand der Firmenkooperationen.

## Mitglieder

Zu den Help-Mitgliedern zählen Dr. Naim Assad, Gerd Berendonck, Rudolf Bindig MdB a.D., Bernd Dreesmann, Prälat Dr. Bernhard Felmberg / Bevollmächtigter der EKD, Uli Fischer, Dr. Hans Günther Frey, Katrin Gerdsmeyer / Kommissariat der deutschen katholischen Bischöfe, Klaus-Jürgen Hedrich MdB a.D. / Parlamentarischer Staatssekretär a.D., Anette Hübinger MdB, Dr. Uwe Janssen, Angelika Josten-Janssen, Volkmar

## Help-Organigramm



Klein MdB, Rolf Kramer MdB a.D., Sabine Leutheusser-Schnarrenberger MdB / Bundesjustizministerin, Stefan Liebich MdB, Daniela Ludwig MdB, Ullrich Meißner MdB, Dr. Obeidullah Mogaddedi, Arfst Wagner MdB, Marco Wanderwitz MdB.

## Vorstand

Im Help-Vorstand engagieren sich: Rudolf Bindig MdB a.D. (Vorsitzender), Angelika Graf MdB, Klaus-Jürgen Hedrich MdB a.D. / Parlamentarischer Staatssekretär a.D. (stellv. Vorsitzender), Dr. Barbara Höll MdB, Anette Hübinger MdB, Angelika Josten-Janssen, Dr. Obeidullah Mogaddedi, Dr. Christiane Ratjen-Damerau MdB, Manuel Sarrazin MdB, Christian Schmidt MdB / Parlamentarischer Staatssekretär im BMVg (stellv. Vorsitzender)

## Kuratorium

Zum Kuratorium gehören derzeit: Dr. Arsalan Asadi / Chirurg, Uwe Baust / Direktor Commerzbank, Frank Brebeck / Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Rainer Bonhof / Fußball-Weltmeister und ehemaliger DFB-Trainer, Bärbel Dieckmann / Präsidentin der Deutschen Welthungerhilfe, Prof. Dr. Volker Echtermeyer / Chirurg, Peter Finger / Stadtverordneter der Stadt Bonn, Dr. Hans-Ulrich Heining / Rotary International, Ulrich Kelber MdB, Prof. Dr. Jörg-Michael Kimmig / Vorstandssprecher der Deutschen Lions e.V., Bernd Klippert / Vorstandsmitglied Neuapostolische Kirche – karitativ e.V. / Hans Koschnick, Bremer Bürgermeister a.D. und ehem. EU-Verwalter in Mostar, Dr. Heiner Kübler / Unternehmensberater, Jürgen Nimptsch, Oberbürgermeister der Stadt Bonn, Dr. Karl-H. Rolfes / Vorsitzender der Geschäftsführung der Tank und Rast GmbH, Klaus Schulze-Langenhorst / Inhaber SL Windenergie GmbH.

## Help-Standards

Unsere Arbeitsgrundsätze zu Transparenz und Kontrolle, zu Korruption und Sicherheit in Krisengebieten, unsere Reisekosten- und Beschaffungsrichtlinien, unsere Richtlinien zu Finanzanlagen und die Prinzipien der Zeichnungsberechtigung finden Sie auf unserer Webseite unter [www.help-ev.de/help/standards](http://www.help-ev.de/help/standards)

Help orientiert sich darüber hinaus an den Leitlinien zur Vergabe des Spendensiegels durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen und an den Kodizes von VENRO, dem Verband entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen, und ist im Dezember 2012 als Gastmitglied VENRO beigetreten.



## SEPA kommt!

Wichtige Information für unsere Lastschrift-Spender

Sie haben es sicherlich bereits den Medien entnommen: Die EU-Kommission hat beschlossen, dass das nationale Zahlverfahren der Überweisungen und Lastschriften zum 1. Februar 2014 auf den europäischen Standard SEPA (Single Euro Payments Area) umgestellt wird.

Das bedeutet, dass ab diesem Zeitpunkt anstelle von Bankleitzahl und Konto-Nr. nur noch IBAN (International Bank Account Number) und BIC (Business Identifier Code) für EURO-Zahlungen verwendet werden dürfen. Darum müssen Sie sich nicht kümmern, denn wir werden Ihre Bankdaten automatisch zum Stichtag von BLZ/Kto-Nr. auf IBAN und BIC umstellen.

Alle uns vorliegenden Einzugsermächtigungen werden dann in ein sogenanntes SEPA-Basis-Lastschrift-Mandat umgewandelt, was für den zukünftigen Ablauf einige Veränderungen mit sich bringen wird. Während es bisher möglich war, Lastschriften sofort einzuziehen, gelten ab dem 1.2.2014 Vorlauffristen bei den Banken. Vorab-Ankündigungen beim Spender werden Pflicht.

Von uns werden Sie vor dem Wechsel von Lastschrift in das neue SEPA-Mandat einen Brief erhalten, in dem wir Sie über den Betrag, die Fälligkeiten, den Namen des Spenders und die eindeutige Mandats-Referenznummer informieren.

Sollten Sie Fragen zur SEPA-Umstellung haben, sprechen Sie uns gerne an. Sabine Preker ist unter 0228 9152912 oder [preker@help-ev.de](mailto:preker@help-ev.de) gerne für Sie da.

# Help Finanzen – Finanzbericht 2012

## Einnahmen

Einnahmen	2012	2011
	EUR	EUR
Spenden	2.840.676	6.550.902
davon zweckgebunden	2.074.090	4.963.792
zweckgebundene Zuwendungen	22.665.317	22.078.034
Zinserträge	5.232	7.080
übrige Erträge	1.179.207	926.438
	<b>26.690.431</b>	<b>29.562.454</b>
Verbrauch zweckgeb. Spenden	967.597	252.678
<b>Gesamt</b>	<b>27.658.028</b>	<b>29.815.132</b>

Eine Analyse zum Rückgang der Spenden findet sich im Bericht des Vorstandes (S. 22)

Die zweckgebundenen Zuwendungen öffentlicher Geber sind in der Projektliste (S. 30) in diesem Bericht aufgeschlüsselt. Sie haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

Die übrigen Erträge resultieren vor allem aus den Geberschüssen zu den Verwaltungskosten.

## Ausgaben

Projektausgaben	2012	2011
	EUR	EUR
Projektausgaben gesamt	26.246.768	27.891.078
davon Fremdmittel	22.665.317	19.528.405
davon Eigenmittel	3.581.450	5.813.043
Anteil der Personalkosten an den Projektausgaben	1.172.284	1.027.712

Für welche Projekte die Mittel im einzelnen ausgegeben wurden, zeigt detailliert die in diesem Bericht enthaltene Projektliste auf S. 30.

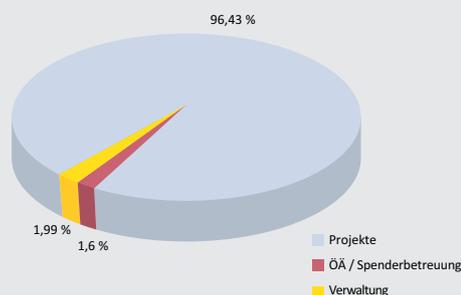
Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung, satzungsgemäße Bildungsarbeit und Pressearbeit	2012
	EUR
Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung	229.207
davon Personalkosten	71.635
satzungsgemäße Bildungsarbeit	71.984
davon Personalkosten	47.017
satzungsgemäße Pressearbeit	53.882
davon Personalkosten	40.034
	<b>355.073</b>

Aufgrund der Neugliederung der Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung, satzungsgemäße Bildungsarbeit und Pressearbeit ist eine direkte Gegenüberstellung mit den Zahlen des Vorjahres nicht möglich.

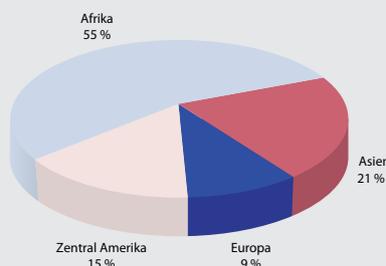
In 2011 betragen die Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit insgesamt EUR 461.103 (davon Personalkosten EUR 96.406,12)

Durch Übernahme von zwei Volontären in den Bereichen Bildungsarbeit und Pressearbeit zum 01.11.2011 bzw. 01.01.2012 haben sich die Personalausgaben erhöht. Die Gesamtausgaben haben sich im Vergleich zum Vorjahr verringert, weil nicht alle geplanten Infokampagnen im öffentlichen Raum mangels Dienstleisterkapazitäten realisiert werden konnten.

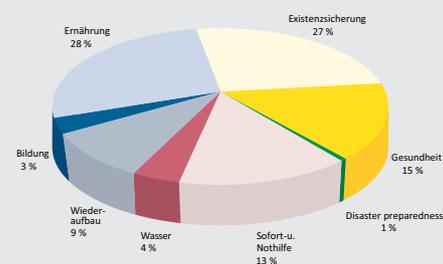
Ausgaben 2012 nach Arbeitsbereichen



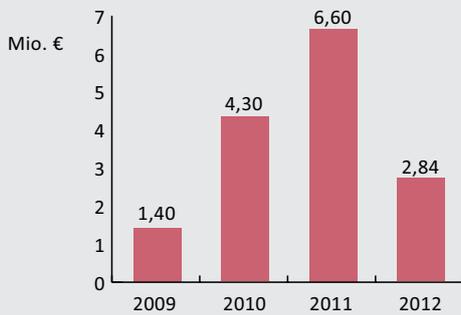
Projektausgaben 2012 nach Regionen



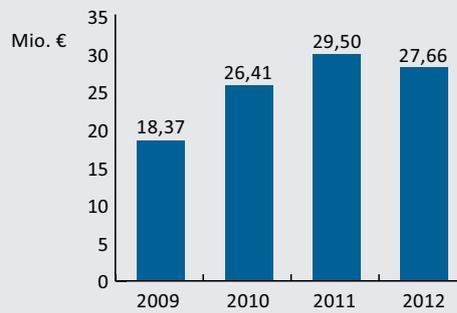
Projektausgaben 2012 nach Projektzielen



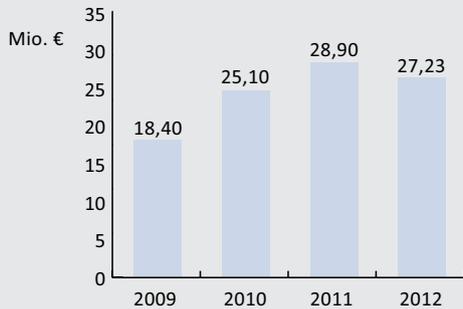
## Entwicklung der Spenden



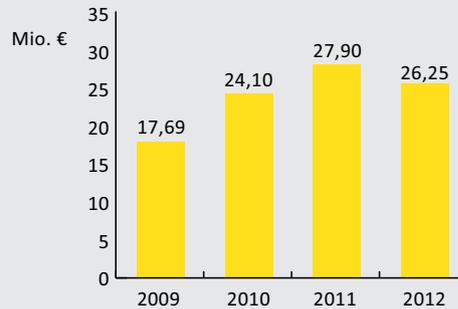
## Entwicklung der Gesamterträge



## Entwicklung der Gesamtausgaben



## Entwicklung der Projektausgaben



Ausgaben für die Verwaltung	2012	2011
	EUR	EUR
Löhne und Gehälter, einschl. Sozialabgaben und Altersversorgung	295.613	243.119
Rechts- und Beratungskosten	88.470	68.296
Porto, Telefon, Kurier	11.166	20.127
Raumkosten	71.515	91.926
Reparaturen und Instandhaltungen	30.212	25.452
Versicherungen und Beiträge	55.507	53.475
Vorstand, Mitgliederversammlung	20.737	13.449
Fortbildung	13.438	17.450
übrige Aufwendungen	35.862	36.081
	<b>622.519</b>	<b>569.374</b>

Die wiederum gestiegenen Rechts- und Beratungskosten resultieren vor allem aus den weiter gestiegenen Anforderungen von Gebern und Öffentlichkeit an die Prüfung und Darstellung der finanziellen Abläufe und Ergebnisse durch Steuerberater und Wirtschaftsprüfer.

In den Raumkosten für 2011 waren die Kosten für den Umzug der Geschäftsstelle innerhalb Bonns enthalten. Daraus erklären sich die geringeren Kosten für diese Position in 2012. Das gleiche gilt für die Positionen "Porto, Telefon und Kurier" und die übrigen Aufwendungen, in denen in 2011 ebenfalls umzugsbedingte Aufwendungen enthalten waren.

Die Position "Reparaturen und Instandhaltungen" enthält zu mehr als 50 % die Kosten für den notwendigen Einbau einer Klimaanlage in den Serverraum der Geschäftsstelle.

In der Zentrale von Help waren im Jahr 2012 neben der Geschäftsführerin 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 6 in Teilzeit (2011: Geschäftsführerin und 15 Beschäftigte, davon 7 in Teilzeit). Die Bezahlung in der Zentrale erfolgt in Anlehnung an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVÖD). Die beiden höchsten Gehälter in der Zentrale betragen 5.563 EUR, zuzüglich 60 % eines Gehaltes als Sonderzahlung und 4.543 EUR zuzüglich 80 % eines Gehaltes als Sonderzahlung.

Der Vorstand und die Mitglieder des Vereins Help e.V. arbeiten ehrenamtlich. Aufwandsentschädigungen werden nicht gezahlt. Die angegebenen Aufwendungen für Vorstand und Mitgliederversammlung enthalten Reisekosten und Kosten für die Organisation und Durchführung der Sitzungen.

Zur Weiterführung und Ausgestaltung des seit mehreren Jahren laufende Organisationsentwicklungsprozesses fand auch in 2012 eine Fortbildung im Rahmen einer Klausurtagung statt, an der alle Mitarbeiter der Geschäftsstelle in Bonn teilnahmen.

## Ausblick 2013

Ausblick	Plan 2013	Ist 2012
	EUR	EUR
Spenden, allgemein	800.000	766.585
Spenden, zweckgebunden	1.500.000	2.074.090
Aufwendungen Öffentlichkeitsarbeit	586.000	355.072
Aufwendungen Verwaltung	610.000	622.519

# Projekte 2012

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte *	Kurzbeschreibung**
<b>Afrika</b>			
Äthiopien	1	Bildung	Unterstützung einer Schule und eines Kindergartens im Süden des Landes
Burkina Faso	1	Sofort- und Nothilfe	Unterstützung von Überschwemmungsopfern in Ouagadougou
	2	Sofort- und Nothilfe	Humanitäre Soforthilfe für malische Flüchtlinge in der Provinz Oudalan
	1	Gesundheit	Förderung der Hygieneerziehung im Schulbereich in Yagma
	1	Ernährungssicherung	Nothilfeprojekt zur Ernährungssicherung der Gemeinde Falagotuntou/Province Sèno
Kenia	3	Gesundheit	Unterstützung der lokalen Gesundheitsbehörden bei der kostenlosen medizinischen Versorgung von Müttern und Kindern in den Distrikten Dori und Sebba
	1	Sofort- und Nothilfe	Nothilfe für Dürreopfer
	1	Wasser	Bau von Tiefbrunnen zur Wasserversorgung im Distrikt Mwingi
Niger	2	Existenzsicherung	Wiederherstellung und Verbesserung der sozio-ökonomischen Bedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen in den Regionen Tahaoua und Diffa; Entwicklung der Existenzgrundlagen in Gemeinschaften, die in von klimatischen, biologischen und sozialen Krisen betroffenen Regionen in Niger wohnen
	1	Existenzsicherung	Sozio-ökonomische Reintegration von aus Libyen nach Niger zurückgekehrten Migranten
	1	Gesundheit	Medizinische Grundversorgung für Kinder und schwangere und stillende Frauen
	2	Gesundheit	Identifizierung und Behandlung von unterernährten Kindern
	1	Gesundheit	Psychosoziale Betreuung von Kindern und Jugendlichen in einem Flüchtlingslager
Ruanda	1	Ernährungssicherung	Ernährungssicherung in elf Kommunen in Téra und Mayahi
	1	Gesundheit/Bildung	Kostenlose Krankenversicherung für Bedürftige, finanzielle Unterstützung von Schülerinnen und Schülern und Unterstützung beim Bau eines Sportplatzes
Simbabwe	1	Wasser	Rehabilitierung der Wasserversorgung durch Neubau und Sanierung von Brunnen und Bau von Solaranlagen
	3	Ernährung	Nahrungsmittelhilfe für Aids-Kranke und Aids-Waisen
	9	Ernährungs-/Existenzsicherung	Nahrungsmittelhilfe, Saatgut, Setzlinge, Düngemittel, Baumaterialien zur Unterstützung von Familien in ländlichen Regionen; Traumabearbeitung; Einkommen schaffende Maßnahmen; Mikrofinanzierung und Unterstützung von Kleinbetrieben; Landwirtschaftliche Trainings, Hilfe beim Aufbau landwirtschaftlicher Infrastruktur und zur Weiterverarbeitung von Agrarprodukten; Verteilung von Ethanol betriebenen Öfen
	1	Bildung	Unterstützung des Waisenhauses Ethandweni
	1	Katastrophenvorsorge	Ausstattung von ländlichen Krankenhäusern zur schnelleren Behandlung bei Epidemien und anderen Notständen
	1	Gesundheit	Rehabilitierung von ländlichen Gesundheitsstationen in Beitbridge

Ausgaben 2012 gesamt in Euro***	Begünstigte ****	Zuwendungsgeber/ Kooperationspartner
9.000,00		ADH
300.130,24	25.000 Menschen	BMZ
707.773,36	27.000	AA
15.619,11	3.000 Schüler, 2.000 Haushalte	ausschließlich Eigenmittel
755.663,61	14.726 Menschen	BMZ
2.071.506,77	ca. 650.000 Schwangere und stillende Mütter und Kinder bis 5 Jahre	ECHO
24.877,31	13.700 Haushalte	ausschließlich Eigenmittel
136.157,60	9.000 Haushalte	ZF hilft, HDL, ADH
94.805,04	ca. 500 Menschen	BMZ, UNDP
509.620,52	180 Menschen	BMZ
196.157,82	45.000 Mütter und Kinder bis 5 Jahre	ECHO
1.080.403,73	ca. 90.000 Kinder	ECHO
53.779,39	3.000 Kinder	UNICEF
45.021,32	ca. 800.000 Menschen im Zielgebiet	UNICEF
14.447,83	450 Kinder und 40 Schüler	ausschließlich Eigenmittel
371.939,51	800.000 Menschen im Einzugsgebiet	BMZ
1.452.015,20	14.000 Menschen	BMZ, WFP
4.524.097,15	ca. 140.000 Haushalte	BMZ, EU, ECHO, FAO, IOM, OCHA
5.000,00	100 Kinder	ausschließlich Eigenmittel
34.437,61	104.000	ausschließlich Eigenmittel
101.474,88	30 Einrichtungen, indirekt 245.000 Menschen	BMZ

# Projekte 2012

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte *	Kurzbeschreibung**
<b>Afrika</b>			
Südsudan	4	Not- und Soforthilfe	Überlebenssicherung von Vertriebenen aus Abyei; Unterstützung von Vertriebenen, Rückkehrern und lokaler Bevölkerung in Bor, Jonglei und Western Bahr el Ghazal
	1	Bildung/Gesundheit	Bau von Schulräumen und Sanitäranlagen in benachteiligten Regionen in Jonglei
Tschad	3	Wasser	Versorgung der sudanesischen Flüchtlinge und der einheimischen Bevölkerung im Lager Am Nabak und in der Region Iriba mit Wasser; Bau u. Installation von Solaranlagen zum Betrieb von Wasserpumpen; Bau von Flussschwellen zur Verbesserung der Wasserversorgung
	1	Existenzsicherung	Integration des Flüchtlingslagers Am Nabak in die regionale Struktur
<b>Asien</b>			
Afghanistan	1	Existenzsicherung	Reintegration und Existenzsicherung für rückkehrende Flüchtlinge
	2	Bildung	Stärkung lokaler Behördenstrukturen in der Provinz Herat
	1	Ernährung	Verteilung von Nahrungsmitteln und Saatgut an rückkehrende afghanische Flüchtlingsfamilien sowie landwirtschaftliche Ausbildung
	1	Existenzsicherung	Bau und Ausstattung eines multifunktionalen Zentrums für Familien, Frauen, Kinder und Kooperativen in Herat
Indonesien	1	Wiederaufbau	Aufbau- und Renovierung von Einrichtungen für behinderte und nichtbehinderte Kinder und Schüler auf der Insel Nias und im Distrikt Aceh Barat Daya, Renovierung und Erweiterung eines Babyhauses im St. Antonius Kinderdorf auf Nias
Japan	1	Existenzsicherung	Einkommen schaffende Maßnahmen in Ishinomaki
Pakistan	2	Gesundheit	Stärkung der primären Gesundheitsversorgung in der Provinz Khyber Pakthunkhwa (KPK) durch Wiederaufbau von Gesundheitseinrichtungen
	1	Katastrophenvorsorge	Aufbau von Katastrophenvorsorgediensten
Sri Lanka	1	Wiederaufbau	Aufbau von Wasser- und Sanitärinfrastruktur und Hygienetraining im Bezirk Batticaloa (in Zusammenarbeit mit arche noVa)
Syrien	1	Sofort- und Nothilfe	Hilfe für irakische Flüchtlinge in Syrien und im Libanon
	4	Sofort- und Nothilfe	Humanitäre Hilfe zur Überlebenssicherung, Wasserversorgung und Verbesserung der Hygienebedingungen von Binnenflüchtlingen in Syrien
<b>Europa</b>			
Bosnien	4	Existenzsicherung	Armutsbekämpfung durch Unterstützung von Existenzgründungen
Montenegro	2	Sofort- und Nothilfe	Nothilfe für von den Schneemassen betroffenen Menschen im Norden Montenegros, Verteilung von Winterkleidung an Kinder
	2	Wiederaufbau	Renovierung der Sporthalle und der Sanitäranlagen der Schule "Bozidar Vukovic" in Konik/Podgorica
	1	Katastrophenvorsorge	Projekte zur Katastrophenvorsorge in Berane
	1	Sofort- und Nothilfe	Versorgung der Brandopfer in Konik mit Mahlzeiten

Ausgaben 2012 gesamt in Euro***	Begünstigte ****	Zuwendungsgeber/ Kooperationspartner
936.835,10	ca. 30.000 Menschen	AA
1.757,67	3.332 Schüler	BMZ
492.909,67	ca. 150.000 Menschen im Einzugsgebiet	AA, BMZ
313.026,07	15.000 Menschen	BMZ
1.773.660,59	5.000 Menschen	BMZ, EU
796.318,16	3.320 Menschen	AA
267.180,84	1.100 Menschen	BMZ
25.183,00	400 Menschen	Deutsche Botschaft Kabul
117.324,59	71 Waisenkinder, 37 Kinder mit Behinderung und 110 Schüler	Asian Development Bank
284.694,33	direkt 80 Menschen, indirekt 4.800 Menschen im Einzugsgebiet	HDL, NAK
369.139,58	200.000 Menschen	AA, ADH
67.616,25	185.000 Menschen	BMZ
114.083,35	17.755 Menschen	BMZ
1.302.163,34	direkt und indirekt ca. 20.000 Menschen	AA, UNICEF
303.319,26	120.000 Menschen	AA, ECHO, OCHA, UNICEF
409.076,44	480 Menschen	AA, EU, Bosnische Regierung und Gemeinden
61.974,31	300 Familien und 272 Kinder	Deutsche Botschaft Podgorica, Schüler helfen Leben
20.477,84	1.399 Schüler	Deutsche Botschaft Podgorica
7.739,45	18 Menschen	UNDP
50.000,00	600 Menschen	Deutsche Botschaft Podgorica

# Projekte 2012

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte *	Kurzbeschreibung**
<b>Europa</b>			
Montenegro	3	Existenzsicherung	Armutsverminderung durch individuelle Kapazitätsförderung im Norden, Unterstützung von Flüchtlingen in Montenegro
	1	Bildung	Inklusion von Roma Kindern durch Kunst und Kultur
Serbien	4	Existenzsicherung	Armutsbekämpfung durch Existenzgründungen, Einkommen schaffende Maßnahmen und Integration von Flüchtlingen
	1	Gesundheit	Unterstützung der Multiple Sklerose Gesellschaft in Vranje
	1	Sofort- und Nothilfe	Humanitäre Nothilfe für Roma in Bujanovac
<b>Mittelamerika</b>			
Haiti	6	Wiederaufbau	Bau von Unterkünften und Infrastruktur für insgesamt 1.300 Familien, davon 120 Familien mit einem behinderten Familienmitglied, Reparatur einer Schule und Aufbau einer Fußballschule, Unterstützung von Reparaturmaßnahmen an den durch den Hurrican Sandy verursachten Schäden an Sheltern und Latrinen
	1	Wiederaufbau	Errichtung einer Schwergewichtsstützwand zur Böschungssicherung zum Schutz eines Krankenhauses und der Anwohner
	4	Existenzsicherung	Existenzsicherung durch berufliche Ausbildung sowie die Bereitstellung von Saatgut und Nutztieren in den Regionen Léogâne und Petit/ Grand Goâve
	1	Wasser	Bereitstellung vom 100 transportablen Wasserfiltern
	1	Gesundheit	Erweiterung des St. Boniface Hospital in Fond-des Blancs
Allgemeine Projektbetreuung			
<b>Projektausgaben insgesamt</b>			
<b>davon Eigenmittel</b>			

## Geldgeber und Partner 2012

ADB	Asian Development Bank
ADH	Aktion Deutschland Hilft
AA	Auswärtiges Amt Bild hilft e.V. Bosnische Regierung und Gemeinden
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Caritas Luxemburg
CBM	Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V. Deutsche Botschaft Belgrad Deutsche Botschaft Kabul Deutsche Botschaft Podgorica
ECHO	Europäisches Amt für humanitäre Hilfe (ECHO)
EU	Entwicklungshilfe der europäischen Union (EU)
FAO	Food and Agriculture Organization for the United Nation (FAO)

FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
HDL	Hilfswerk der deutschen Lions
IOM	International Organization of Migration
LCIF	Lions Clubs International Foundation
NAK	Neuapostolische Kirche
OCHA	Office for Coordination of Humanitarian Affairs Rotarier SAT 1 Schüler helfen Leben SOROS Foundation
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees
UNDP	United Nations Development Programme
UNICEF	Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
WFP	World Food Programme
WHHH	Wir Hessen helfen Haiti
ZF	ZF hilft

Ausgaben 2012 gesamt in Euro***	Begünstigte ****	Zuwendungsgeber/ Kooperationspartner
1.079.441,33	2493 Menschen	Caritas Luxemburg, EU, UNHCR
9.066,43	75 Kinder	Soros Fundation
773.995,21	1.500 Menschen	AA, EU, Deutsche Botschaft Belgrad
2946,53	58 Menschen	Deutsche Botschaft Belgrad
15.320,37	141 Haushalte	Caritas Luxemburg
1.914.037,16	1.300 Familien und 420 Schüler	AA, ADH, ECHO, HDL; LCIF, NAK, CBM, FAZ, Bild hilft, SAT 1, Rotarier, WHHH
255.646,04	ca. 10.000 Menschen	BMZ
1.476.416,05	2.000 Haushalte, 60 Auszubildende im ersten Zyklus	BMZ
28.296,29	60.000 Menschen	ADH, HDL
97.862,25	120 zusätzliche Patienten	CBM
375.332,84		
<b>26.246.768,34</b>		
<b>3.581.450,98</b>		

## Anmerkungen:

- \* Das Projektziel "Sofort- und Nothilfe" wird für Projekte verwendet, die im unmittelbaren Anschluss an eine Katastrophe durchgeführt werden. Ein großer Teil unserer Projekte sind solche der Sofort- und Nothilfe mit dem Ziel, der dauerhaften Verbesserung der Lebensumstände der Betroffenen in verschiedenen Sektoren. Um dieses Ziel besser darstellen zu können, wird hier einer sektoralen Klassifizierung der Vorzug gegeben.
- \*\* Ausführliche Berichte über unsere Arbeit in den Projektländern und zu den einzelnen Projekten finden sich auf unserer Internetseite: [www.help-ev.de](http://www.help-ev.de)

\*\*\* Die Anzahl der von einem Projekt erreichten Personen bezieht sich nicht immer nur auf das Jahr 2012, sondern wird für die gesamte Projektlaufzeit angegeben, weil sie sich zeitlich nicht abgrenzen lässt. Bei einigen Projekten lässt sich die Zahl der erreichten Personen nicht genau quantifizieren, zum Beispiel bei der Hilfe für medizinische Einrichtungen. Hier wird entweder die Zahl der im Jahr behandelten Personen oder das Einzugsgebiet der Einrichtung angegeben.

\*\*\*\* Für alle Projekte, soweit nicht ausdrücklich anders erwähnt, wurden Help-Eigenmittel aus Spenden eingesetzt.



## Bilanz 2012

<b>AKTIVA</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>Vorjahr</b>
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
Entgeltlich erworbene EDV-Programme/Nutzungsrechte	4.334,00	7.421,00
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	59.740,00	186.619,00
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	45.975,31
	<b>64.074,00</b>	<b>240.015,31</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
I. Forderungen aus noch nicht erhaltenen zweckgebundenen Zuwendungen	1.323.279,41	1.639.603,01
II. Übrige Forderungen	492.137,71	408.690,52
III. Sonstige Wertpapiere	1.301,44	7.936,38
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	9.373.701,89	8.095.403,43
	<b>11.190.420,45</b>	<b>10.151.633,34</b>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>32.260,06</b>	<b>18.097,07</b>
<b>D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG</b>	<b>64.881,66</b>	<b>11.203,34</b>
	<b>11.351.636,17</b>	<b>10.420.949,06</b>
<b>PASSIVA</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>Vorjahr</b>
<b>A. EIGENKAPITAL</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
I. Ergebnisvortrag	3.138.833,40	2.260.878,49
II. Jahresüberschuss	409.811,99	877.954,91
	<b>3.548.645,39</b>	<b>3.138.833,40</b>
<b>B. NOCH NICHT VERBRAUCHTE ZWECKGEBUNDENE SPENDENMITTEL</b>	1.068.115,53	2.035.712,07
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>	89.401,00	55.824,00
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	112.537,12	122.630,52
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Zuwendungen	6.469.678,88	4.942.155,17
3. Übrige Verbindlichkeiten	63.258,25	125.793,90
	<b>6.645.474,25</b>	<b>5.190.579,59</b>
	<b>11.351.636,17</b>	<b>10.420.949,06</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012

	2012	Vorjahr
	EUR	EUR
<b>1. Erträge aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
a) Spendenzuflüsse	2.840.675,53	6.550.901,78
b) Erträge aus zweckgebundenen Zuwendungen	22.665.317,36	22.078.034,25
c) Zinsen und ähnliche Erträge	5.232,04	7.079,78
d) Übrige Erträge	1.179.206,65	926.438,47
	26.690.431,58	29.562.454,28
<b>2. Verbrauch zweckgebundener Spendenmittel</b>	967.596,54	252.677,53
	<b>27.658.028,12</b>	<b>29.815.131,81</b>
<b>3. Aufwendungen aus laufender Tätigkeit</b>		
a) Projektaufwendungen	26.246.768,34	27.891.077,54
b) Personalaufwand (nur Verwaltungsbereich)		
ba) Löhne und Gehälter	216.887,67	174.722,08
bb) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung EUR 15.733,62 (Vorjahr: EUR 13.980,99)	78.725,76	68.397,13
c) Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Repräsentationsaufwendungen	355.072,56	461.103,05
d) Rechts- und Beratungskosten	88.469,82	68.296,07
e) Raumkosten	71.514,51	91.925,66
f) Post-, Telefon- und Telefaxgebühren sowie Kurierdienste	11.165,60	20.126,69
g) Reparaturen und Instandhaltungen	30.212,02	25.451,88
h) Bürobedarf	6.881,35	8.542,97
i) Versicherungen und Beiträge	55.506,80	53.474,96
j) Zinsaufwendungen	7.148,13	2.098,00
k) Reisekosten	3.783,19	2.309,22
l) Übrige Aufwendungen	53.724,48	54.029,04
	<b>27.225.860,23</b>	<b>28.921.554,29</b>
<b>4. Ergebnis aus laufender Tätigkeit</b>	<b>432.167,89</b>	<b>893.577,52</b>
<b>5. Abschreibung auf Gegenstände des Anlagevermögens (nur Verwaltungsbereich)</b>	<b>22.355,90</b>	<b>15.622,61</b>
<b>6. Jahresüberschuss</b>	<b>409.811,99</b>	<b>877.954,91</b>



## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zu dem vollständigen Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) sowie dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 hat der Abschlussprüfer den nachfolgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

### **"Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers An den Verein Help - Hilfe zur Selbsthilfe e.V.**

Wir haben den Jahresabschluss — bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang — unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Vereins Help - Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die

Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

### **Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.**

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Bonn, 16. August 2013

**BDO AG**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**gez. ppa. Brings**  
Wirtschaftsprüfer

**gez. Hanses**  
Wirtschaftsprüfer“





# Impressum

**Herausgeber:**

Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

**Redaktion:**

Bianca Kaltschmitt, Leiterin Kommunikation  
Gisa Hilgendorff (Finanzbericht)  
Maike Grebe (Projektliste)

**Bilder:**

Help-Archiv; ADH/ Alice Smeets; Sebastian Goedecke;  
EC/ ECHO/ Anouk Delafortrie; ADH/ Niemzig; BMZ/  
Knobloch; Karte: A.Haertle/Fotolia.com

**Gestaltung:**

K2 | agentur für kommunikation, Bonn

**Druck:**

Druckerei Brandt Bonn, August 2013

Help hat 2012 insgesamt 93 Projekte in 18 Ländern mit einem Projektvolumen von 26,25 Mio. Euro umgesetzt. Die Ausgaben für allgemeine Verwaltung sowie Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung lagen insgesamt bei 3,57 Prozent.



Hilfe zur Selbsthilfe e.V.



Help ist Mitglied von:



Deutsches  
Zentralinstitut  
für soziale  
Fragen (DZI)

*Ihre Spende  
kommt an!*

**Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.**

Reuterstr. 159 · 53113 Bonn

Tel.: 0228 915290

info@help-ev.de · www.help-ev.de

**Spendenkonto**

Commerzbank Köln

Spendenkonto 2 4000 3000

BLZ 370 800 40

Help zur Selbsthilfe e.V.